



STADTREINIGUNG HAMBURG

30 JAHRE

30 JAHRE STADTREINIGUNG HAMBURG
ANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS



INHALT

Vorwort der Geschäftsführung	3
Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	4
Grußwort Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg	5
Grußworte Aufsichtsratsvorsitzende	6
Zeitzeugen-Interview	12
30 Jahre Stadtreinigung Hamburg im Rückblick	24
Impressum	84

VORWORT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

LIEBE HAMBURGER:INNEN,

die Stadtreinigung Hamburg feiert in diesem Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum als eigenständiges Unternehmen der Freien und Hansestadt Hamburg in der Rechtsform einer Anstalt öffentlichen Rechts. Eine geordnete, effiziente und gut organisierte Abfallsorgung ist für die Hamburger:innen so selbstverständlich, dass sie oft gar nicht mehr als existenzielle Grundvoraussetzung eines Großstadtlebens wahrgenommen wird. Kein Wunder, denn eine geordnete Müllabfuhr und Abfallbehandlung haben in Hamburg lange Tradition und existieren schon seit Ende des 19. Jahrhunderts.

Auf diesem langen und erfolgreichen Weg haben sich die Organisation, das Aufgabenspektrum und die Einbindung der Stadtreinigung in die Hansestadt mehrfach gewandelt. Nicht nur das Aufgabenspektrum, sondern auch die Ansprüche unserer Stakeholder haben sich stetig verändert: Nach wie vor sind Stadtsauberkeit, Müllabfuhr und Winterdienst die Daseinsvorsorge prägenden Kernkompetenzen des kommunalen Unternehmens. Zunehmend spielen jedoch auch Nachhaltigkeit, Klima- und Ressourcenschutz sowie Aufgaben des Gemeinwohls eine immer gewichtigere Rolle. Nicht umsonst haben wir als erstes öffentliches Unternehmen der Stadt eine umfassende Gemeinwohlbilanz erstellt.

Schon längst ist die SRH nicht mehr ausschließlich ein reines Entsorgungsunternehmen, sondern nimmt in Hamburg auch eine tragende Rolle als Versorgerin ein. Mit der Wärmeauskopplung aus unseren Müllverwertungsanlagen und dem derzeit entstehenden Zentrum für Ressourcen und Energie (ZRE) wird die Stadtreinigung Hamburg in naher Zukunft rund 50 Prozent des Fernwärmebedarfs in Hamburg bedienen können. Die Steuerungsverantwortung für die Stadtsauberkeit und die Zuständigkeit für die öffentlichen Toiletten in Hamburg sind essenzielle Beiträge für eine gepflegte, lebenswerte Stadt.

Das ehemalige Amt, der spätere Landesbetrieb, die heutige Stadtreinigung sind sukzessive Entwicklungsschritte, die uns zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen, zur heutigen Stadtreinigung Hamburg, gemacht haben. Unsere Kund:innen sowie all unsere treuen Mitarbeitenden haben uns gleichermaßen kritisch und aktiv begleitet. Ein großes und herzliches Dankeschön allen.

Der Blick auf 30 Jahre Unternehmensgeschichte ist Anlass, gemeinsam mit Ihnen, liebe Freund:innen, Bilanz zu ziehen. Wir tun dies mit dieser kurzweiligen Festschrift, wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und würden uns freuen, wenn Sie uns auch in Zukunft mit dem gleichen Wohlwollen begleiteten wie in den vergangenen 30 Jahren.



Prof. Dr. Rüdiger Siechau,
Sprecher der Geschäftsführung



Holger Lange,
Geschäftsführer



VORWORT DES AUF SICHTSRATSVORSITZENDEN



Ist sie da – ist er weg ...

... der Abfall, der Müll, der Schmutz. Für viele ist es heute selbstverständlich, dass die Straßen gereinigt und die Papierkörbe in der Stadt regelmäßig geleert sind, dass die Grünanlagen und der Elbstrand in unserer schönen Stadt sauber sind, dass die Mülltonnen am Haus und die Wertstoffcontainer bereitstehen.

Auch wenn die Recyclinghöfe, die Problemstoff- und Weihnachtsbaumsammlungen, die Putzaktion „Hamburg räumt auf!“ und die Sperrmüllentsorgung längst eine Selbstverständlichkeit zu sein scheinen: Hinter all diesen Leistungen steht ein hohes Maß an Kompetenz, Know-how und persönlichem Einsatz jedes und jeder einzelnen bei der Stadtreinigung.

Zu dem großen Beitrag, den die Stadtreinigung für die hohe Lebensqualität in Hamburg leistet, gehören auch das erfolgreiche Waste Watcher+ -Programm, die von der SRH betriebenen öffentlichen Toilettenanlagen, von denen viele inzwischen mit öffentlichen Trinkbrunnen ausgerüstet sind, und die Sonderschichten, mit denen der Winterdienst den Verkehr am Laufen hält.

Die Stadtreinigung fördert durch Mülltrennung und Recycling den verantwortungsvollen Umgang mit knappen Ressourcen, denn Abfallwirtschaft muss heute Kreislaufwirtschaft sein. Mit dem Zentrum für Ressourcen und Energie baut die SRH eine hochmoderne Anlage, die künftig Abfälle klimafreundlich in Fernwärme verwandeln wird – als wichtigen Beitrag zur Hamburger Energiewende.

Mein Glückwunsch und mein Dank für die beeindruckenden Leistungen der Stadtreinigung gelten der Geschäftsführung und den mehr als 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die unermüdlich tätig sind, für die Sauberkeit, für die Umwelt, für Bürgerinnen und Bürger. Wie gut, dass Hamburg seine Stadtreinigung hat.

Michael Pollmann

Aufsichtsratsvorsitzender 2015 bis heute

GRUSSWORT ERSTER BÜRGERMEISTER DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG*

Die Stadtreinigung Hamburg ist ein wichtiger Baustein für die hohe Lebensqualität in Hamburg. Sie ist ein moderner „Full-Service-Dienstleister“ für die Abfallentsorgung von Haushalten, Gewerbe, Handwerk und Industrie. Seit 2018 trägt sie die Gesamtverantwortung für die Sauberkeit des öffentlichen Raums. Dazu gehören die Reinigung öffentlicher Plätze, Straßen, Rad- und Gehwege sowie die Pflege von Grünanlagen, Parks und Spielplätzen.

Neben diesen Aufgaben ist die Stadtreinigung Hamburg unser zentrales Unternehmen der Abfall- und Ressourcenwirtschaft und einer der größten Energieerzeuger in Hamburg. 2018 konnten mehr als 300.000 Tonnen Abfälle zu Recyclingrohstoffen verarbeitet werden. Die Müllverwertungs- und -verbrennungsanlagen haben rund 1,6 Millionen Megawattstunden Wärme und Strom erzeugt.

Seit 25 Jahren nimmt die Stadtreinigung Hamburg ihre Aufgaben erfolgreich und eigenverantwortlich als Anstalt des öffentlichen Rechts wahr. Diese Chronik dokumentiert die Entwicklung des Unternehmens und gibt zugleich Einblick in 25 Jahre Hamburger Stadtgeschichte. In dieser Zeit haben sich nicht nur die Müllwagen der Stadtreinigung verändert, sondern auch die Unternehmensstrukturen und betrieblichen Anlagen.

Unverändert ist das große Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtreinigung. Auf sie ist Verlass, bei Wind und Wetter, bei Großveranstaltungen und vielen anderen Ereignissen. Hamburg ist sauber und gepflegt – das schätzen nicht nur die Bürgerinnen und Bürger, sondern auch die zahlreichen Gäste unserer Stadt.

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtreinigung Hamburg im Namen des Senats sehr herzlich für ihren Einsatz und wünsche dem Unternehmen weiterhin viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft.

Dr. Peter Tschentscher

Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg



* Das Grußwort des Ersten Bürgermeisters der Freien und Hansestadt Hamburg wurde aus der 2019 erschienenen Chronik „25 Jahre Stadtreinigung Hamburg Anstalt des öffentlichen Rechts“ unverändert übernommen.

GRUSSWORTE AUFSICHTSRATSVORSITZENDE*



DR. FRITZ VAHRENHOLT Aufsichtsratsvorsitzender 1994 bis 1997

Die Gründung der Stadtreinigung Hamburg als Anstalt des öffentlichen Rechts im Jahre 1994 lag in einer Zeit, in der die Abfallbeseitigung in Hamburg durch umweltpolitische Kontroversen über die Deponierung in Schönberg und die Erweiterung der Müllverbrennungskapazität gekennzeichnet war. Heute erfahre ich als Privatkunde, welche großartige Transformation die SRH in den letzten 25 Jahren erfahren hat zu einem kundenorientierten und operativ starken, städtischen Dienstleistungsbetrieb, um den uns viele Städte beneiden.



ALEXANDER PORSCHKE Aufsichtsratsvorsitzender 1997 bis 2001

Der Stadtreinigung Hamburg, unserem größten Kümmerer um all die Hinterlassenschaften unserer Konsumgesellschaft, wünsche ich viel Glück. Möge sie weiter am Puls der Zeit bleiben, ihren Humor (nicht nur auf den Papierkörben) bewahren und uns alle beim Weg zu mehr Nachhaltigkeit unterstützen – und bitte nicht Wildkräuter mit Müll verwechseln.



PETER REHAAG Aufsichtsratsvorsitzender 2001 bis 2004

Seit nunmehr 25 Jahren betreibt die SRH sehr erfolgreich die Ressourcen- und Abfallwirtschaft für die Stadt Hamburg.

Nicht nur die Müllabfuhr und Reinigung öffentlicher Flächen, auch das Betreiben der Recyclinghöfe, Winterdienste mit Streueinsätzen bis hin zur Abfuhr der Weihnachtsbäume, kurz gesagt ein modernes Abfallmanagement für die Sicherheit und Sauberkeit unserer geschätzten Millionenmetropole Hamburg – all dies wäre undenkbar und würde nicht funktionieren, wenn nicht die Mitarbeiter der SRH engagiert und zuverlässig bei Tag und Nacht im Dienste einer sauberen Stadt unterwegs wären. Viel zu selten wird ihnen gedankt, die Bürger und Bürgerinnen bemerken die vielen guten Geister der SRH meist gar nicht – eben weil die Mitarbeiter unermüdlich im Einsatz sind. Nicht nur auf der Straße sichtbar, sondern auch in den diversen Anlagen zur Sortierung, Verarbeitung und stofflichen Verwertung von Abfällen oder in Biogasanlagen und Heizkraftwerken, mit denen im Übrigen ein nennenswerter Beitrag zur CO₂-neutralen Wärmeerzeugung unserer Stadt Hamburg geleistet wird.

* Alle Grußworte der Aufsichtsratsvorsitzenden mit Ausnahme des Grußwortes des ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Holger Lange wurden aus der 2019 erschienenen Chronik „25 Jahre Stadtreinigung Hamburg Anstalt des öffentlichen Rechts“ unverändert übernommen.

Die Stadtreinigung beschäftigt Menschen aus 46 Nationen, sie fördert somit Vielfalt und Inklusion. Nachhaltigkeit und verlässliche Entsorgungssicherheit stehen im Vordergrund. Die SRH als Partner aller Bürger setzt sich ein für einen nachhaltigen Lebensstil, etwa bei „STILBRUCH“, oder bindet mit Aktionen wie „Hamburg räumt auf!“ die Bürger und Bürgerinnen mit ein.

Persönlich einen kleinen Teil dieser beeindruckenden Wegstrecke der SRH begleiten zu dürfen, war mir eine große Freude.

Dank an alle Mitarbeiter, die diesen Erfolg der SRH im Interesse aller Hamburger Bürger seit 25 Jahren und zukünftig erst möglich machen!

DR. MICHAEL FREYTAG Aufsichtsratsvorsitzender 2004 bis 2007

Der Stadtreinigung war ich während meiner gesamten Regierungszeit als Aufsichtsratsvorsitzender verbunden: zuerst von 2004 bis 2007 als Stadtentwicklungssenator und von 2007 bis 2010 als Finanzsenator, dem über die HGV das Beteiligungsmanagement der damals 278 Unternehmen der Stadt oblag.

Ich erinnere mich gern an die Stadtreinigung zurück, vor allem an die Begegnungen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Auf sie war immer Verlass. Sie haben einen tollen Job gemacht – und das bei Wind und Wetter. Offen, klar, schnörkellos, anpackend und lösungsorientiert: So habe ich die Menschen dort wahrgenommen. Und besonders wertgeschätzt.

Ohne eine funktionierende Stadtreinigung, ob bei Müllentsorgung, Straßenreinigung oder Winterdienst, würde eine Metropole nicht existieren können. Die wachsende Stadt Hamburg hat der Stadtreinigung also viel zu verdanken.

Auch im digitalen Zeitalter wird sich an der besonderen Bedeutung einer funktionierenden Ver- und Entsorgung für Kommunen und Bürger nichts ändern.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und alles Gute für die Zukunft! Die Stadtreinigung Hamburg wird sie meistern!

* Alle Grußworte der Aufsichtsratsvorsitzenden mit Ausnahme des Grußwortes des ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Holger Lange wurden aus der 2019 erschienenen Chronik „25 Jahre Stadtreinigung Hamburg Anstalt des öffentlichen Rechts“ unverändert übernommen.



GRUSSWORTE AUFSICHTSRATSVORSITZENDE*



DR. HERLIND GUNDELACH Aufsichtsratsvorsitzende 2007 bis 2008

Als ich im Frühjahr 2004 als Staatsrätin nach Hamburg in die neu geschaffene Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt kam, stieß ich das erste Mal auf die Stadtreinigung Hamburg mit ihren beiden Geschäftsführern Rüdiger Siechau und Berend Krüger. Schnell war mir klar, dass sich hier zwei zusammengefunden hatten, die sich wunderbar ergänzten.

Die Abfallpolitik nahm damals in der Umweltpolitik einen hohen Stellenwert ein, Stichworte waren: Verpackungsverordnung, Müll getrennt sammeln und verwerten, Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschutz.

Was uns heute selbstverständlich erscheint, musste damals erst in die Bevölkerung hineingetragen werden und diverse Müllskandale machten uns dies nicht leichter. Folglich gehörten zur Aufgabe der Geschäftsführung nicht nur die ordentliche Abwicklung der Geschäfte, sondern auch eine ansprechende und informative Öffentlichkeitsarbeit. Die roten Mülleimer in der Stadt fallen noch heute jedem ins Auge.

In dieser Zeit wurden aber im Bereich der Abfallwirtschaft seitens der Politik auch sehr grundsätzliche Auseinandersetzungen geführt, für manche waren es fast „Glaubenskriege“. Öffentliche Daseinsvorsorge versus Wettbewerb, Privat gegen Staat. Für uns war immer klar, dass das Einsammeln des Abfalls in getrennten Chargen möglichst durchgehend in einer Hand liegen soll, denn für die Hamburger wäre es unzumutbar gewesen, in den oft ohnehin engen und verstopften Straßen noch zusätzliche Müllfahrzeuge diverser Unternehmen zu verkraften. Anders sah es jedoch bei der Verwertung aus. Hier konnte und wurde auch durchaus ausgeschrieben und damit den Privaten auch eine Chance gegeben.

„Hamburg räumt auf!“, diese Aktion der Stadtreinigung hat mich immer begeistert, auch heute noch, wenn ich sehe, mit wie viel Begeisterung junge Menschen sich daran beteiligen und der Stadt damit zu einem saubereren Aussehen verhelfen.

Ich wünsche der Stadtreinigung auch weiter den Schwung, den Ideenreichtum und das überdurchschnittliche Engagement ihrer Mitarbeiter, das sie bis heute auszeichnet.

* Alle Grußworte der Aufsichtsratsvorsitzenden mit Ausnahme des Grußwortes des ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Holger Lange wurden aus der 2019 erschienenen Chronik „25 Jahre Stadtreinigung Hamburg Anstalt des öffentlichen Rechts“ unverändert übernommen.

CHRISTIAN MAASS Aufsichtsratsvorsitzender 2008 bis 2010

Meine wichtigste Lehre aus dem Blick zurück auf meine Zeit als Aufsichtsrat: Auf die Stadtreinigung kann sich Hamburg verlassen. Sie kommt ins Spiel, wenn man merkt, dass andere ihren Job nicht gut genug erledigen. Wie im Winter 2009/2010: Damals gab es nach vielen milden Wintern sehr lange Frost und Schnee. Vor allem dort, wo nicht die Stadtreinigung für den Winterdienst zuständig war, herrschte häufig das blanke Eis. Die Stadt schlitterte ins Chaos. Die Konsequenz: Der Winterdienst wurde danach bei der Stadtreinigung gebündelt – und seitdem klappt der Winterdienst auch in strengen Wintern viel besser. Ähnlich bei der Reinigung von Grünanlagen: Seitdem die Stadtreinigung auch hier zuständig ist, sind viele Parks noch sauberer.

So sehr die Politik von der Stadtreinigung abhängig ist, so sehr benötigt diese die Unterstützung durch die Politik. Nur mit politischem Willen und Unterstützung des Senats können strukturelle Verbesserungen erreicht werden. Beim Recycling wird dies besonders deutlich: Seit der 2009 begonnenen Recyclingoffensive arbeiten Hamburg und die SRH daran, die hinteren Plätze im Städte- und Ländervergleich zu verlassen. Zwischenzeitlich verließ jedoch die Politik für ein paar Jahre der Mut – und die Stadtreinigung wurde politisch ausgebremst, die vorhandenen rechtlichen Mittel für einen konsequenten Rollout der verschiedenen Wertstofftonnen zu nutzen. Den engagierten Leuten bei der SRH ist zu wünschen, dass dies in den nächsten 25 Jahren nicht allzu oft passiert – und der eingeschlagene Weg für mehr Ressourcen- und Klimaschutz sowohl von der Bevölkerung als auch vom Senat unterstützt wird.

Ob als Aufsichtsratsvorsitzender oder als Bürger: Es war und ist ein gutes Gefühl, sich auf die Stadtreinigung verlassen zu können. Hierfür gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein großer Dank. Feiern Sie kräftig – Sie haben es sich redlich verdient!



* Alle Grußworte der Aufsichtsratsvorsitzenden mit Ausnahme des Grußwortes des ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Holger Lange wurden aus der 2019 erschienenen Chronik „25 Jahre Stadtreinigung Hamburg Anstalt des öffentlichen Rechts“ unverändert übernommen.

GRUSSWORTE AUFSICHTSRATSVORSITZENDE*



DR. MANFRED JÄGER Aufsichtsratsvorsitzender 2010 bis 2011

Zu ihrem 25-jährigen Jubiläum möchte ich der Stadtreinigung Hamburg, vor allem aber ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ganz herzlich gratulieren. Sind sie es doch, die durch ihren täglichen Einsatz dafür sorgen, dass unser schönes Hamburg sauber bleibt. Doch längst geht es nicht nur um die Abfallbeseitigung, auch wenn den Bürgerinnen und Bürgern Hamburgs dieser Aspekt ihrer Tätigkeit natürlich als Erstes einfallen würde. Inzwischen sind sie auch erfolgreich im Klima- und Ressourcenschutz tätig. Gerade in diesem Bereich leisten sie mit ihrem Engagement für eine ökologische Abfallwirtschaft einen erheblichen Beitrag zu einem nachhaltigen Wirtschaften und tragen so zur Verbesserung der Lebensqualität in Hamburg und damit auch zu einem Schutz der Umwelt bei.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können stolz sein auf das, was in den letzten 25 Jahren geleistet wurde. Doch ich bin sicher, dass sich die Stadtreinigung nicht auf diesen Erfolgen ausruhen wird, sondern den eingeschlagenen Weg konsequent weitergehen wird. Deshalb wünsche ich ihnen auch alles Gute für die nächsten 25 Jahre.

HOLGER LANGE Aufsichtsratsvorsitzender 2011 bis 2015

30 Jahre Stadtreinigung Hamburg auf eigenen Füßen – herzlichen Glückwunsch! Ein Generationsalter, in dem die Stadtreinigung als ein zentrales Unternehmen der Daseinsfürsorge überall und beinahe jederzeit in der Stadt gewirkt hat, gewachsen ist und schließlich zum beliebtesten Unternehmen der Stadt gekürt wurde. In meiner Zeit als Aufsichtsratsvorsitzender wurden weitere Meilensteine gesetzt. Zum Beispiel ging die erste Generation der WasteWatcher an den Start, die Recyclingoffensive in die Vollen und der vollständige Erwerb der MVB über die Bühne. Die Reinigung, das Serviceangebot der Recyclinghöfe und der Winterdienst wurden weiter ausgebaut – und das alles nachhaltig und erfolgreich. Ich erlebte die SRH bei Anlässen wie TREND-Fachtagungen mit der TUHH, Personalversammlungen oder „Hamburg räumt auf!“ stets als zuverlässiges, begeisterndes und innovatives Unternehmen. Als Kunde kannte ich die SRH natürlich schon lange, vom Service und von der Freundlichkeit der Mitarbeitenden war ich immer beeindruckt. Seit gut neun Jahren arbeite ich nun als kaufmännischer Geschäftsführer für das Unternehmen und finde alle positiven Eindrücke auch mit Binnensicht mehr als bestätigt. Ich freue mich auf die aktuellen und künftigen großen und kleinen Aufgaben in diesem tollen Unternehmen!



* Alle Grußworte der Aufsichtsratsvorsitzenden mit Ausnahme des Grußwortes des ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Holger Lange wurden aus der 2019 erschienenen Chronik „25 Jahre Stadtreinigung Hamburg Anstalt des öffentlichen Rechts“ unverändert übernommen.

ZEITZEUGEN-INTERVIEW

GERT BEECKEN: Die Stadtreinigung Hamburg feiert ihr Jubiläum als selbstständiges Unternehmen der Freien und Hansestadt Hamburg, als Anstalt des öffentlichen Rechts. Kurz nach Gründung der SRH wurden Sie als Geschäftsführer bestellt. Was war Ihr erster Eindruck von dem Unternehmen?

PROF. DR. SIECHAU: Das war ein sehr positiver Eindruck. Ich habe schnell festgestellt, dass die Stadtreinigung mit ihren für die Stadt so wichtigen Aufgaben und ihren motivierten und engagierten Mitarbeitenden ein großes Potenzial für Dienstleistungen hat. Gleichzeitig war mir aber auch klar, dass sich für die hoheitlich tätigen Unternehmen – die Privaten bezeichneten uns als „Monopolisten“ – der Dienstleistungsbegriff ändern wird und es großer Anstrengungen und vieler guter Ideen bedurfte, um so gut aufgestellt zu sein, wie wir es heute sind.

GERT BEECKEN: Und was waren dabei die größten Herausforderungen?

PROF. DR. SIECHAU: Die größte Herausforderung war, die Mitarbeitenden abzuholen und mitzunehmen, denn sie waren fortan nicht mehr „bei der Stadt“ beschäftigt, sondern in einem eigenständigen Unternehmen, das wie ein Privatunternehmen effizient und kundenorientiert arbeitet, gleichzeitig aber die besonderen Randbedingungen eines öffentlichen Unternehmens einhalten muss. Es galt, sich gemeinsam vom Denken und Handeln einer Behörde zu verabschie-

den und die Tätigkeit bei der Stadtreinigung als Dienstleistung für die inzwischen rund 1,8 Millionen Kund:innen zu begreifen. Das war für einige, die viele Jahre im früheren Amt für Stadtreinigung und später im Landesbetrieb Hamburger Stadtreinigung gearbeitet hatten, anfangs nicht ganz so einfach, aber wie so vieles konnten derartigen Hürden gemeinsam überwunden werden. Hoheitlich tätig zu sein und gleichzeitig Dienstleistungsmentalität zu zeigen, ist in der Tat Hochseilakrobatik. So erlebe ich es sogar heutzutage schon noch mal, selbst bei altgedienten, hochgeschätzten Kolleg:innen der Branche, dass sie zwischen „kommunal“ und „kundenorientiert/effizient“ einen Widerspruch sehen. Es ist in der Tat ein Spagat, dessen Geheimnis darin liegt, diesen unverkrampft und ohne Zerrung zu meistern.

Ein erstes Vertriebskonzept und später ein Projekthandbuch galten als Handreichungen, diesen Problematiken zu begegnen und den Gebührenschildner auf dem Weg zu den Kund:innen zu begleiten.

Das Interview mit Prof. Dr. Rüdiger Siechau, Geschäftsführer der Stadtreinigung Hamburg, führte der Mitarbeiter **GERT BEECKEN**. Er arbeitet seit Februar 1994 bei der Stadtreinigung Hamburg und ist als Fahrer eines Seitenladers in der Region Süd tätig.



ZEITZEUGEN-INTERVIEW



GERT BEECKEN: Sie hatten zuvor für einen großen deutschen, international tätigen Konzern gearbeitet. Auch für Sie muss dieser Wechsel zu einem öffentlichen Unternehmen doch eine spürbare Veränderung bedeuten haben.

PROF. DR. SIECHAU: Ja, grundsätzlich schon, aber große Konzerne unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Abläufe und Entscheidungswege gar nicht so sehr von einem öffentlichen Unternehmen der Größenordnung wie der SRH. Allerdings unterliegt die Stadtreinigung sehr stark politischen Einflüssen. Wenn alle vier, heute fünf Jahre eine neue Landesregierung mit einem neuen Programm antritt, das sich ganz unmittelbar auch auf die Tätigkeit der SRH auswirkt, ist es für eine Geschäftsführung oft nicht leicht, langfristige Strategien zu verfolgen und die

Mitarbeitenden dabei mitzunehmen und zu motivieren.

Neben diesen rein politischen Aspekten gibt es weitere Punkte, die einen in der Privatwirtschaft „Erzogenen“ in kommunalen Gefilden zum Staunen bringen können. Vergaberecht, Tarifrecht, Beihilfenrecht, Gebührenrecht usw. usw. kann man als Klammern empfinden, die den unternehmerischen Handlungsrahmen vermeintlich einschnüren, gleichzeitig sind diese Klammern aber auch Leitplanken, an denen man sich gut orientieren kann.

Wenn ich mir anschau, wo wir heute mit dem Unternehmen stehen, bin ich davon überzeugt, dass es ganz gut gelungen ist, den Dampfer Stadtreinigung auch in manchmal schwerer See auf Kurs zu halten.

GERT BEECKEN: Können Sie diesen Kurs einmal beschreiben?

PROF. DR. SIECHAU: Das Stadtreinigungsgesetz und das vom Senat vorgegebene Zielbild, welches im Übrigen nachträglich immer wieder aktuellen Entwicklungen angepasst wurde, geben die Zielrichtung unseres Gesellschafters vor. Die Stadtreinigung Hamburg garantiert als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger im Sinne der Daseinsvorsorge eine schadlose Abfallbeseitigung für die Abfälle aus mittlerweile rund einer Million Privathaushalten. Wir sorgen für langfristige Entsorgungssicherheit. Flächenreinigung für die Sauberkeit der Stadt – mittlerweile sogar die Steuerungsverantwortung für die Gesamtsauberkeit der Hansestadt –, Winterdienst und seit 2017 auch der Betrieb von öffentlichen Toiletten sind weitere Aufgaben der SRH. Das Gemeinwohl liegt uns am Herzen. Selbstverständlich erwarten unsere Gesellschafterin und natürlich auch die Gebührenzahlenden, dass wir unsere Aufgaben verlässlich, nachhaltig und zu gleichermaßen angemessenen wie stabilen Kosten erledigen. Und jetzt kommt die Strategie, die langfristige Ausrichtung des Unternehmens, ins Spiel.

Vorweg möchte ich betonen – und das gilt m. E. für Unternehmensstrategien in kommunalen wie privaten Unternehmen gleichermaßen –, dass eine Unternehmensstrategie immer auf die Kund:innen und gleichzeitig nach innen auf die Mitarbeitenden, auf das Unternehmen

selbst, ausgerichtet sein muss. Die beste Strategie für die Kund:innen taugt wenig, wenn Mitarbeitende diese nicht mittragen und umsetzen.

Jetzt aber zur Stadtreinigung, zu unseren strategischen Ansätzen; erst einmal im Bereich der Abfallbehandlung.

Verlässliche Abfallbehandlung zu planbaren und angemessenen Kosten setzt eine gewisse Unabhängigkeit voraus. Deshalb habe ich mich von Beginn meiner Tätigkeit an bis heute immer für Behandlungskapazitäten im Eigentum der SRH eingesetzt. Der Erwerb und der Ausbau des Biogas- und Kompostwerkes Bützberg und der Erwerb der MVB waren für das Unternehmen und damit auch für unsere Stakeholder strategisch ganz besonders wichtig. Und diesen Weg setzen wir mit dem Bau des Zentrums für Ressourcen und Energie (ZRE) in Stellingen fort. Ein bisher in der Republik einmaliger Plan, in einem Anlagenkomplex alle Hierarchiestufen (fünfstufige Abfallhierarchie) des europäischen Abfallrechtes zu bedienen. Mechanische, biologische und thermische Abfallbehandlung liefern stoffliche und energetische Wertstoffe bei gleichzeitig langfristig hoher Entsorgungssicherheit. Klimaneutrale auskoppelbare Wärme für Hamburg rundet das Recyclingzentrum ab. Ein guter Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz.

Hier nutze ich die Gelegenheit festzustellen, dass wir mit den grundsätzlichen energetischen Möglichkeiten der MVR, dem fertiggestellten ZRE, der MVB und den energetischen Optimierungen in der MVB ohne Brennstoffmehreinsatz dann in der Lage sein werden, rund 50 Prozent der Hamburger Fernwärme klimaschonend zu liefern.



ZEITZEUGEN-INTERVIEW

GERT BEECKEN: Das von Ihnen beschriebene Monopol der SRH war in der Vergangenheit oft Gegenstand öffentlicher Diskussionen und hat auch bei den Mitarbeitenden für Verunsicherung gesorgt.

PROF. DR. SIECHAU: In der Tat gab es besonders Ende der 1990er-Jahre immer wieder mal das Ansinnen, die Abfallentsorgung und die Flächenreinigung in Hamburg zu privatisieren. Große deutsche Entsorgungskonzerne zeigten sich sehr interessiert, die Stadtreinigung zu kaufen. Ich habe das immer als Bestätigung unserer Arbeit empfunden. Denn nur für ein gut funktionierendes Unternehmen werden auch gute Kaufangebote gemacht und hohe Preise bezahlt. Wir waren also auf dem richtigen Weg.

Meine Überzeugung, dass gute Arbeit nicht nur der privaten Abfallwirtschaft vorbehalten ist, war für mich Triebfeder genug, die bundesdeutsche kommunale Abfallwirtschaft als Präsident des Verbandes VKS (später VKS im VKU) im Nebenamt zu führen. Ich bin heute stolz darauf, dass Kommunale und Private unserer Branche auf Augenhöhe miteinander reden.

Zurück zur Stadtreinigung, als die „Privaten“ noch eher als Bedrohung angesehen wurden und eine Reihe von Mitarbeitenden sich damals um ihren Arbeitsplatz sorgten. Für viele waren die Übernahmeangebote auch ein notwendiger Wachmacher. Wir können uns bis heute nicht auf dem Erreichten ausruhen.

Die besonders aktuell zu beobachtenden gesellschaftlichen Veränderungen zum Beispiel verlangen unseren Beschäftigten von Jahr zu Jahr mehr Einsatzbereitschaft und eine höhere Flexibilität ab; dieses zu leisten gestaltet sich nicht immer einfach, ist aber bis heute nach meiner Ansicht ganz gut gelungen und führt mich zum nächsten Teil unserer Strategie.

Inzwischen sind wir es, die – natürlich im zulässigen Rahmen – nach neuen Aufgaben suchen. Diese neuen Aufgaben, die vorher in der Regel Teil der öffentlichen Verwaltung waren, übernehmen wir gern. Die Übernahme des Betriebes der öffentlichen Toiletten in Hamburg ist hier sicherlich das Paradebeispiel. Der Ausbau des Winterdienstes nach dem „Eisgipfel“ im Jahr 2010, unsere energietechnischen Ausbauten, die bereits genannte Steuerungsverantwortung für Sauberkeit, die Ambitionen zur Elbstrandreinigung sowie geplante weitere Aktivitäten im Recyclingbereich sind ebenfalls Bausteine dieser Wachstumsstrategie, die für ein öffentliches Unternehmen eher ungewöhnlich ist. Wachstum und Ausbau von Dienstleistung kennzeichnen erfolgreiche Unternehmen und dazu wollen auch wir gehören. Für die SRH ist diese Strategie in meinen Augen lebenswichtig und in diesem Sinne müssen alle Mitarbeitenden von der Richtigkeit überzeugt sein.

Im Sinne der Ausgangsfrage möchte ich auch die „Wandlung unserer Eigentümerin“ besonders und positiv herausheben. Im Rahmen unserer eingeschlagenen Strategie haben wir uns insbesondere im Sauberkeitsbereich von der „Mangelverwaltung“ verabschiedet. Das wäre ohne Einsicht und Zustimmung der Gesellschafterin nicht möglich gewesen. Mit deutlich mehr finanziellen Mitteln können wir mehr Sauberkeit auf die Straße bringen und die Sauberkeitsstrategie konnte mit dem Projekt „Hamburg – gepflegt und grün“ in eine neue Dimension geführt werden. Stadtsauberkeit ist zu einer Philosophie geworden und hat heute bei uns schon fast mehr Stellenwert als die Müllabfuhr. Die aktuelle Steuerung der Reinigung im Betrieb konnte sich mit dem Begriff „das Gehirn der Reinigung“ in höchsten politischen Kreisen etablieren.

Dass unsere Gesellschafterin das Gesamtprojekt „ZRE“ mitträgt, angefangen beim Abriss der alten MVA Stelling Moor bis hin zur Einbindung des ZRE in ein klimaneutrales Wärmekonzept, unterstützt die Strategie „Ausbau Dienstleistungen, Wachstum, Selbermachen“ in jeder Hinsicht.

Unsere Eigentümerin hat Zutrauen und Vertrauen zu uns, zu „solider bodenständiger“ Arbeit; „machen und nicht nur drüber reden“, „wir sind da, wenn man uns braucht“ sind Eigenschaften, die die Stadt, unsere Gesellschafterin, an uns mag. Dieses gilt es zu erhalten und auszubauen; Stillstand ist da nicht angesagt!

GERT BEECKEN: Wer nicht besser werden will, hört auf gut zu sein, wie es so schön heißt ...

PROF. DR. SIECHAU: So ist es und diesen Satz haben wir von meinem früheren SRH-Geschäftsführer-Kollegen Dr. Krüger noch gut in Erinnerung. Mit der strategischen Entwicklung der SRH zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen, das seine Stellung im Konzern der Freien und Hansestadt weiter festigt und ausbaut, sichern wir den Erfolg und den Fortbestand der SRH – und damit auch die Arbeitsplätze und bauen diese sogar noch aus. Dass diese dargestellte Strategie und der eingeschlagene Weg aufgehen, ist natürlich auch ganz maßgeblich den inzwischen fast 4.000 Mitarbeitenden im SRH-Konzern zu verdanken. Effektivität und Kundenorientierung als Unternehmensstrategie erfordern auch eine höhere Leistungsbereitschaft aller Beschäftigten.



ZEITZEUGEN-INTERVIEW

Arbeit und Arbeitszeit werden in den kommenden Jahren deutlich weiter zu flexibilisieren sein als bisher und eine fortschreitende Digitalisierung wird diese Wandlungsprozesse beschleunigen; auch in unserer manchmal so konservativen Branche. Die Anforderungen an die Mitarbeitendenentwicklung werden rasant ansteigen; parallel dazu werden Prozesse wie Mitarbeitendenmotivation, „gerechte“ Bezahlung und „freizeitorientierte“ Personaleinsatzplanung steigen. Man erkennt hier sehr schnell, dass es sich zum Teil um diametral ablaufende Prozesse handelt, die aber langfristig zur Deckung gebracht werden müssen; und da kommt der von mir eingangs genannte zweite Teil der Strategie ins Spiel: die Mitarbeitenden, die Organisation, das Innere des Unternehmens. Nachhaltigen

Erfolg werden wir nur gemeinsam haben, wenn wir uns als moderner Dienstleister der Kund:innen verstehen und intern Mitarbeitende für die kommenden Herausforderungen fit machen. Zuverlässige, engagierte und motivierte Mitarbeitende sind in diesem Kontext wohl das höchste Unternehmensgut.

Die Mitarbeitenden gehen die neuen Wege mit, was ich sehr zu schätzen weiß und wofür ich mich bedanke. Nur so ist es uns gemeinsam gelungen, dass unsere Kund:innen und unsere Gesellschafterin gleichermaßen zufrieden sind.

Unsere Kund:innen haben die SRH in repräsentativen Umfragen mehrfach zum beliebtesten Unternehmen Hamburgs

gewählt, kommunal und privat! Und unsere Gesellschafterin, vertreten durch die Umweltbehörde, vertraut uns bei so wichtigen Projekten wie der umweltfreundlichen Fernwärmeversorgung oder der Steuerungsverantwortung für die Sauberkeit der Stadt. In dieser Rolle sind wir nur, weil wir seit Gründung der Anstalt die erfolgreiche Strategie verfolgen, unsere Kompetenz auch abseits des klassischen Abfallgeschäftes unter Beweis zu stellen.

Mit der Technischen Hochschule Hamburg, der TU Hamburg, insbesondere dem Forschungsbereich „Abfall als Ressource“, verbindet uns eine langjährige Partnerschaft. Arbeiten im Bereich von Elektro-schrott, von Hausmüllverbrennungsschlacken, von Kunststoffen zur Kreislauffähigkeit sowie umfangreiche Unterstützungen bei eigenen Forschungsprojekten sind für die SRH Garant, auch hier bundesweit eine herausragende Rolle spielen zu können. Nationale und internationale Anfragen von Verbänden, Institutionen unter anderem nach einschlägigem abfallwirtschaftlichen Know-how bestätigen unsere Ansätze.

Gemeinsame Aktivitäten und Exkursionen mit Studierenden und Young Professionals, zum Beispiel im Rahmen gemeinsamer Messeaktivitäten (IFAT München), sind Teil unserer Nachwuchs-Personalpolitik und nicht zuletzt mein eigener Beitrag zur Lehre an der TU Hamburg ist Ausdruck langfristiger strategischer

Überlegungen. Alles muss aber schlussendlich den Bürger:innen, den Gebührenzahlenden, zugutekommen und muss von unserer Gesellschafterin mitgetragen werden; bisher, so scheint es, ist das gut gelungen.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der TU Hamburg hat für die SRH auch das Thema „Recycling“ einen noch höheren Stellenwert erhalten. Überlegungen zur Papiersortierung und das Engagement der SRH im Kunststoffbereich bestätigen das.

Vergleichbares gilt für die Aktivitäten unserer Tochtergesellschaften in Bezug auf die Muttergesellschaft SRH, die Bestandteil der Dienstleistungs- und Wachstumsstrategie sind. Die „Töchter“ sollen gleichzeitig das hoheitliche vom gewerblichen Geschäft trennen – wegen der „Reinheit der kommunalen Lehre“ –, aber trotzdem das hoheitliche Geschäft und somit auch den SRH-Konzern flankieren und stützen.

Beispielhaft sei hier der bereits genannte MVB-Kauf zur Entsorgungssicherheit erwähnt oder der Kauf der WERT GmbH, der den Zugang zum Haushalt im Sinne des 4-Tonnen-Systems abgesichert hat. Die Gesellschaften zur Vermarktung von Papier (HPV), von Kompost (VKN), von Schlacke (HSK) und von Sperrmüll (STILBRUCH) entsprechen ebenfalls der dargestellten Strategie.

Die Gesellschaften HEG und STR tragen mit ihren gewerblichen Dienstleistungen ebenfalls zur Gesamtstrategie bei und der Kauf der MVR sowie die Errichtung des ZRE in einer eigenen Tochtergesellschaft runden das Bild des SRH-Konzerns als zukunftsorientierter abfallwirtschaftlicher „Gesamtdienstleister“ ab.

Ein weiterer Teil unseres ausgeprägten Dienstleistungsdenkens ist der neue Standard unserer Recyclinghöfe; unser „Face to the customer“. Im Durchschnitt besuchten alle Hamburger:innen einmal im Jahr einen Recyclinghof. Insofern ist es verständlich, dass sich die kleinen provinziell anmutenden Müllannahmestellen zu modernen Recyclinghöfen neuester Prägung gewandelt haben. Geschultes Personal steht zu flexiblen Öffnungszeiten dem Kunden zur Verfügung. Das haben wir uns richtig was kosten lassen, aber der Erfolg spricht für sich.



ZEITZEUGEN-INTERVIEW



GERT BEECKEN: Wachstum und neue Aufgaben spiegeln sich auch in der SRH-Infrastruktur wider. Auch dort tut sich viel.

PROF. DR. SIECHAU: Das eine geht nicht ohne das andere. Ein gut gepflegter Fuhrpark mit eigenen Werkstätten, mit Fahrzeugen höchster Abgasnorm oder neuartigem Elektroantrieb sind unverzichtbar um das Ziel der Klimaneutralität 2035 zu erreichen. Aber auch hochwertige Arbeitskleidung und Sicherheitsstandards, komfortable Sanitäreinrichtungen und durchdachte Betriebsplätze mit modernen Betriebsgebäuden zählen zu den Voraussetzungen des Erfolges wie soziale Faktoren und hohe Qualitätsstandards.

Vielfalt und Gleichstellung prägen das Unternehmen nach innen und im Miteinander. Altersteilzeit und Arbeitszeitmodelle, Home-Office, Mitarbeitendenzeitung „HievOp“, Mitarbeitendenbefragungen, Entorgungspauschalen und vieles mehr charakterisieren die SRH als ein den Mitarbeitenden zugewandtes Unternehmen.

Die Organisation des Unternehmens ist gleichermaßen operativ orientiert wie überaus zukunftsgerichtet; dieses gilt es, stetig auszubauen.

Umfangreiche Schulungsprogramme für Mitarbeitende, von denen ich einige beispielhaft nennen möchte: DV-Schulungen, Zielsetzung mittels BSC, Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz, Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge und natürlich auch zum Thema Compliance sowie weitere Personalentwicklungsmaßnahmen sind Bestandteil unserer Unternehmenspolitik. Unsere jährliche Führungstagung ist für mich wesentlicher Bestandteil unseres gemeinsamen Erfolges.

Die Qualität unserer Dienstleistungen lassen wir den gesetzlichen Anforderungen entsprechend und darüber hinaus freiwillig und regelmäßig prüfen.

Viele Beispiele prägen die Stadtreinigung hinsichtlich ihres Engagements im Umweltschutz und in der Nachhaltigkeit; hier wird deutlich mehr getan und gehandelt als häufig in unserer Branche üblich.

Wirtschaftlicher Erfolg – erkennbar an den wirtschaftlichen Kennzahlen des Unternehmens – schafft dabei Spielraum, um auch den sozialen Verpflichtungen eines nachhaltigen Unternehmens wie der SRH nachgehen zu können. Im Rahmen unseres Bildungsauftrages bilden wir zum Beispiel deutlich mehr junge Menschen in vielen verschiedenen Berufen aus, als wir für den eigenen Bedarf benötigen. Und um den Anteil der Frauen in Orange zu steigern, veranstalten wir seit kurzem sogenannte MATCHDAYS. Nicht zuletzt ist die Beschäftigung von Geflüchteten ein gutes Beispiel für unser soziales Engagement.

In diesem Sinne hoffe ich natürlich, dass wir auch weiterhin wirtschaftlich erfolgreich bleiben. Das gilt für den ganzen SRH-Konzern. Natürlich ist es für uns gut, dass wir Überschüsse nicht an die Gesellschafterin abführen müssen; dafür sind wir aber im Ranking der städtischen „Cash Cows“ eine „Nullnummer“. Aber wie so häufig im Leben „kann man nicht alles haben“ und man muss mit dem zufrieden sein, was man hat!

Übrigens hat die SRH auch ein Unternehmenskonzept, das sich am Stadtreinigungsgesetz und am Zielbild des Senates für die SRH orientiert; da kann man natürlich auch vieles drin wiederfinden.



ZEITZEUGEN-INTERVIEW

GERT BEECKEN: Und was sind die größten kommenden Herausforderungen der nächsten Jahre?

PROF. DR. SIECHAU: Diese Frage hatte ich erwartet. Ich denke, dass die Dinge, die wir noch nicht erreicht haben, umgesetzt werden müssen. Dass alle den eingeschlagenen Weg mittragen, sowohl die Gesellschafterin als auch alle Mitarbeitenden und damit auch das Gremium des Personalrates. Die Zusammenarbeit mit dem Personalrat funktioniert hervorragend und ist Voraussetzung einer erfolgreichen Strategie.

Abschließend möchte ich aber die anstehenden Herausforderungen nochmals kurz aufzeigen, soweit ich es nicht schon vorher getan habe: Ganz sicher wird die Bedeutung, aber auch die Anforderung an die SRH als Unternehmen der Ressourcenwirtschaft wachsen. Die stoffliche Verwertung von nicht vermeidbaren Abfällen wird ausgebaut,

aber auf eine hochwertige thermische Verwertung von Abfällen werden wir auf absehbare Zeit nicht verzichten können. Darauf bereiten wir uns vor. Das schon erwähnte ZRE und die erhöhte Wärmeauskopplung der MVB sind Teil dieser strategischen Ausrichtung. Aber natürlich müssen wir auch die notwendige Infrastruktur auf- und ausbauen, um unseren privaten und gewerblichen Kund:innen den Zugang zu modernen Recyclingverfahren zu ermöglichen. Eine Schlüsselfunktion haben hier unsere Recyclinghöfe. Künftig könnte ich mir aber auch kundennahe Servicestationen in Großwohnsiedlungen vorstellen, deren Dienstleistungsangebot wir über die bloße Abfallentsorgung bis zu Hausmeisterstationen oder Paketdiensten ausbauen können. Mit dem sogenannten EcoHHub erproben wir derzeit eine solche 24/7-Servicestation am Recyclinghof in Wandsbek. Unseren strategischen Vorteil der täglichen Nähe zu den Kund:innen wollen wir nutzen, um auch weitere Dienstleistungen anzubieten, die auf den ersten Blick nicht unbedingt etwas mit Abfallentsorgung zu tun haben. Das erfordert ein Denken aller über den Tellerrand hinaus. Und das setzt voraus, dass das Innovationspotenzial unserer Mitarbeitenden genutzt wird. Dabei stehen wir allerdings auch vor der Herausforderung, das Know-how vieler erfahrener Mitarbeitender im Unternehmen zu halten, obwohl wir in den nächsten Jahren einen Generationenwechsel in den Führungs- und Leitungsfunktionen vollziehen werden.

Ich bin jedoch sicher, dass wir diese anstehenden Aufgaben erfolgreich meistern. Der Erfolg der Stadtreinigung Hamburg ist eine Teamleistung. Deshalb gilt mein Dank allen Mitarbeitenden für oft sogar mehr als 30 Jahre Treue und Unterstützung bei diesem Umgestaltungsprozess. Ein großer Dank gebührt auch der Gesellschafterin und den Aufsichtsgremien für das Vertrauen, den guten Rat und die Begleitung. Auch bei unseren

Kund:innen, Mitbewerber:innen, Freund:innen, Behörden, der Politik und bei allen, die an dieser Stelle nicht genannt sind – egal ob auf kommunaler oder privater Seite – bedanke ich mich ganz herzlich. Ihnen, lieber Herr Beecken, danke ich für die Fragen, beglückwünsche Sie und die SRH zum Jubiläum und wünsche Ihnen allen weiterhin viele erfolgreiche Jahre.



1994

30 Jahre Stadtreinigung Hamburg im Rückblick



*Die Zentrale am Bullerdeich:
Mit der Umwandlung der Stadtreinigung
Hamburg in eine Anstalt des öffentlichen
Rechts wurde die öffentlich-rechtliche
Entsorgung neu aufgestellt.*

Im März 1994 verordnete der Hamburger Senat der Umweltbehörde eine Müll-Diät: Aus dem bei der Umweltbehörde angegliederten Landesbetrieb Hamburger Stadtreinigung mit seinen 2.953 Mitarbeitenden sollte eine rechtlich selbstständige Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) werden. Gleichzeitig wurden auch Stadtreinigungsabteilungen der Bezirksämter Harburg und Bergedorf in die Stadtreinigung Hamburg integriert. Die Grundlage für diese Neuaufstellung der öffentlich-rechtlichen Entsorgung lieferte das im März 1994 veröffentlichte Stadtreinigungsgesetz (SRG). Mit dieser klugen und weitsichtigen Entscheidung schuf der Senat die Voraussetzungen einer verlässlichen Entsorgungsinfrastruktur für Hamburg, die marktwirtschaftliche Erfordernisse in gleicher Weise berücksichtigt wie umwelt- und klimapolitische Ansprüche.

Die SRH war nun eine eigene Rechtsperson. Sie war und ist bis heute abfallrechtlich der öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger und ist damit für die Entsorgung der Abfälle zur Beseitigung aus privaten Haushalten und Gewerbebetrieben allein verantwortlich. Das Personal wurde per Gesetz auf die neue Arbeitgeberin SRH übergeleitet. Aus ehemaligen Beamten wurden Angestellte. Das SRG gab zudem dem Senat die Ermächtigung zurück, die Abfallgebühren wieder durch Rechtsverordnung festzusetzen. An der Spitze der SRH steht seit 1994 eine zweiköpfige Geschäftsführung, die das Unternehmen mit einem eigenen Wirtschaftsplan steuert, eine Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz aufstellt sowie für personelle Entscheidungen verantwortlich ist. Kontrolliert wird die Geschäftsführung durch einen paritätisch besetzten Aufsichtsrat mit zwölf Mitgliedern aus Umwelt-, Finanzbehörde, wichtigen Stakeholdern wie Handelskammer und Mietervereinen sowie vier in freier Wahl gewählten Arbeitnehmer:innen der SRH.

Um logistische Abläufe zu beschleunigen und gleichzeitig die Nähe zu den Kund:innen zu verbessern, erfolgte gleichzeitig mit der Verselbstständigung eine „Regionalisierung“ des Betriebs. Für den operativen Betrieb der Müllabfuhr und Straßenreinigung wurden vier Regionen (Mitte, West, Ost und Nordwest) eingerichtet. Nach Inkrafttreten des SRG kamen zum 1. Januar 1995 die Regionen Süd (Harburg) und Südost (Bergedorf) hinzu. Die Regionen sollten zum einen ihre örtliche Kenntnis nutzen und bürger-näher agieren als die Zentrale am Bullerdeich, zum anderen sollten sie stärker wirtschaftliche Eigenverantwortung wahrnehmen. Kompetenz und Verantwortung sollten deckungsgleich sein.

Parallel dazu liefen die Vorbereitungen für eine neue Gebührenstruktur. Diese neue Gebührenstruktur sollte der Kostensituation – genauer: der Unterscheidung von variablen Kosten und Fixkosten des Betriebes – Rechnung tragen. Hierzu wurde je „Benutzungseinheit“ – im Prinzip jeder Haushalt – eine Grundgebühr eingeführt. Zugleich wurden die alten Müllgebühren je Gefäß und Leerung als neue Benutzungsgebühren gesenkt. Das neue System trat 1994 in Kraft. Die Trennung in Grundgebühr und Benutzungsgebühr reduzierte die Abhängigkeit von Veränderungen im Gefäßbestand deutlich. Viele kommunale Gebietskörperschaften sind seitdem dem Beispiel der SRH gefolgt und haben eine Grundgebühr für die Abdeckung der Fixkosten ihrer Abfallentsorgung eingeführt.



*Die Regionalisierung führte zu mehr
Bürgernähe – überall in Hamburg.*

Im März 1994 ging die MVB ans Netz. Die mit der Verbrennung erzeugte Energie wurde durch eine Dampfleitung zum Kraftwerk Tiefstack der HEW geliefert. Die MVB übernahm im Sommer die Fernwärmeversorgung des HEW-Netzes. Zeitgleich liefen bereits die Planungen für den Bau der Müllverwertungsanlage Rügenberger Damm (MVR). Ziel war es, künftig gänzlich auf die umweltschädliche Deponierung unbehandelter Abfälle verzichten zu können.



*Die Müllverwertungsanlage Borsigstraße
(MVB) wurde in Betrieb genommen.*



Im Sommer 1994 verließ der technische Geschäftsführer Jürgen Chibiorz die SRH. Sein Nachfolger wurde ab 1. Januar 1995 Dr.-Ing. Rüdiger Siechau. Er kam von der Firma Thyssen und brachte privatwirtschaftlichen Erfahrungen mit, die für die weitere Entwicklung der Stadtreinigung Hamburg von entscheidender Bedeutung waren.

1995 war auch die Geburtsstunde des Konzerns Stadtreinigung, denn die SRH gründete ihre erste Tochtergesellschaft, die Stadtreinigung Hamburg Beteiligungsgesellschaft (SRHB). Sie übernahm die Beteiligungen an der MVR und an der VKN.

1995 nahm die „Müllpolizei“ ihre Tätigkeit auf. Unter der Bezeichnung „Mülldetektive“ war sie später häufig Gegenstand der Berichterstattung in den Medien. Sie sollten die Verursachenden wilder Müllablagerungen ausfindig machen, was ihnen dank detektivischen Arbeitens auch in vielen Fällen gelang. Das Thema „Sauberkeit“ war zu einem wichtigen Thema in der kommunalpolitischen Debatte geworden. Die Erwartungen der Bürger:innen an die SRH auf diesem Feld nahmen zu, was sich bis heute fortsetzte.

Unser neuer technischer Geschäftsführer



Am 2. Januar 1995 nimmt Dr.-Ing. Rüdiger Siechau seine Tätigkeit als technischer Geschäftsführer (GF II) bei der Stadtreinigung auf. Dr. Siechau ist 38 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder.

Nach seinem Studium des Maschinenbauwesens war er im Anlagenbau tätig, zuletzt in Kassel bei Thyssen-Henschel, wo er für den Bau von Chemieanlagen und Kunststoffrecyclinganlagen verantwortlich war.

„Hiev op!“ wünscht dem neuen Geschäftsführer einen guten Start bei der Stadtreinigung und viel Erfolg.

Dr. Gerd Rohweder

So wurde Dr. Rüdiger Siechau als neuer Geschäftsführer in der Mitarbeitendenzeitung der Stadtreinigung Hamburg vorgestellt.



Wilde Müllablagerungen: Die Mülldetektive spürten viele Verursacher:innen auf und trugen so zur Sauberkeit in der Stadt bei.



Vertriebsgesellschaft Kompostprodukte Nord mbH
Ihr Mitgliedsbetrieb der Gütegemeinschaften Kompost

1996



Umweltsenator Dr. Fritz Vahrenholt legte den Grundstein für die Müllverwertungsanlage Rugenberger Damm (MVR).



1996 konnte die Stadtreinigung Hamburg bereits auf 100 Jahre Müllverbrennung in Hamburg zurückblicken und dokumentierte dies in einer Chronik.

1996 ging das Kompostwerk Bützberg (Eigner und Betreiber MVA Stapelfeld GmbH) in Betrieb und im gleichen Jahr konnte die SRH auch die vereinbarte Menge aus der 1994 erstmals eingeführten und zwischenzeitlich deutlich gewachsenen Bioabfallsammlung in Hamburg liefern.

Im Juni feierte die SRH mit der ganzen Stadt „100 Jahre Müllverbrennung in Hamburg“ mit einem Tag der offenen Tür auf dem Gelände der MVA Stellingen. Etwa 5.000 Besucher:innen nutzten diese Gelegenheit. Zu diesem Ereignis passte die Grundsteinlegung für den Neubau der MVR im Oktober.

Am 7. Oktober 1995 trat das schon 1994 verabschiedete Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz in Kraft. Die Entsorgung gewerblicher Abfälle war jetzt dem Wettbewerb überantwortet. Um an dieser Entwicklung teilhaben zu können, gründete die SRH zusammen mit zwei mittelständischen Hamburger Entsorgungsunternehmen die HEG (Hamburger Entsorgungsgesellschaft). Mit ihr sollten im Gewerbebereich Entsorgungsleistungen angeboten und erbracht werden. Das Zeitalter des „Erteilens von Abfahren“ war nun endgültig vorbei. Zufriedenheit der Kund:innen, Termintreue, Servicebereitschaft waren die neuen Vokabeln.



Im neuen Kompostwerk Bützberg entstehen aus Hamburger Bioabfällen klimafreundliche Energie und hochwertige Kompostprodukte.



1997



Im März 1997 ging die Telefon-Hotline „Saubere Stadt“ der SRH in Betrieb. Sie war eingerichtet worden, weil die Sensibilität der Bevölkerung für Verschmutzungen der verschiedensten Art, sei es im öffentlichen oder im privaten Raum, zugenommen hatte.

Im Juni zertifizierte der TÜV Norddeutschland die SRH erstmals als Entsorgungsfachbetrieb. Dieses Zertifikat bescheinigte der SRH Sach- und Fachkunde in der Handhabung von Abfällen sowie eine sachgerechte Ablauf- und Aufbauorganisation.

Jetzt war er endlich da – der Ausstieg aus der Deponie Schönberg: Am 28. August 1997 ging der letzte Abfalltransport mit unvorbehandelten Abfällen zur Deponie Ihlenberg – dies war die neue Bezeichnung für die ehemalige Deponie Schönberg. Wenige Wochen später fand im Oktober das Richtfest für die neue MVR statt und Dr. Fritz Vahrenholt leitete zum letzten Male eine Sitzung des Aufsichtsrates der SRH. Als Umweltsenator und Aufsichtsratsvorsitzender folgte ihm im Dezember 1997 Alexander Porschke (GAL).



Im August war das Kapitel Deponie Schönberg für die Stadtreinigung Hamburg abgeschlossen.



Die saubere Nummer!

Hotline
2576-1111

**Wo ist Hamburg schmutzig?
Rufen Sie uns an!**

Eine Initiative der Stadtreinigung Hamburg

Als Ergänzung zu den Führungsleitlinien wurde ein neues Beurteilungssystem für Angestellte bei der SRH eingeführt. In diesem Jahr begann auch die erste Runde der jährlich durchzuführenden Mitarbeitenden-Vorgesetzten-Gespräche mit konkreten Vereinbarungen über die im Folgejahr durchzuführenden Aufgaben, den Umgang miteinander und die Fortbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für die Mitarbeitenden.

Mit einer neuen Telefonanlage verließ die SRH auch das Behördentelefonnetz. Alle Betriebsteile waren nunmehr über eine einheitliche Rufnummer erreichbar (2576 – 0).



In diesem Jahr setzte sich der Rückgang bei den Abfällen zur Beseitigung gewerblichen Ursprungs fort. Die SRH bedurfte eigener Kompetenz und eigener Ressourcen für den Vertrieb. Neben das Zentrale Controlling (ZC) und die Zentrale Betriebsstelle (ZB) trat neu der Zentrale Vertrieb (ZV).

Nach den Bürgerschaftswahlen und mit einer neuen Koalition im Rathaus änderte sich die Zusammensetzung des Aufsichtsrates. Anstelle des Grundeigentümergeverbandes wurde eine Vertreterin der Verbraucherzentrale und anstelle des Mietervereins zu Hamburg ein Vertreter von „Mieter helfen Mietern“ berufen. Aufsichtsratsvorsitzender wurde der Umweltsenator Alexander Porschke (GAL/Die Grünen). Nach einer von gegenseitiger Skepsis geprägten Findungsphase entwickelte sich zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und der Geschäftsführung bald ein konstruktives Arbeitsverhältnis, das von gegenseitigem Vertrauen geprägt war. Wie kaum ein anderer Aufsichtsratsvorsitzender hielt Alexander Porschke einen engen Kontakt zur Geschäftsführung.



Abfälle gewerblicher Herkunft wurden vom neuen „Zentralen Vertrieb“ mit modernen Wechselbehältern zur weiteren Verwertung abgefahren.

Ende März wurde die Bereichsebene zwischen Geschäftsführung und Abteilungen bzw. Regionen abgeschafft. Abteilungen/Regionen waren nun einem Geschäftsführer direkt zugeordnet. SRH-Geschäftsführer Dr. Rüdiger Siechau übernahm den Vorsitz der Landesgruppe Küste im Verband Kommunaler Stadtreinigungsbetriebe (VKS).



Die Norddeutsche Affinerie (heute Aurubis) gehörte zu den ersten großen Kunden in der industriellen Flächenreinigung.

In diesem Jahr erweiterte sich das Dienstleistungsangebot der SRH deutlich. Die SRH übernahm Flächenreinigungsverträge für bedeutende Firmen, z. B. die Norddeutsche Affinerie, und den Winterdienst in Schenefeld. Der Verkehrssicherungsdienst wurde auch in Reinbek und Oststeinbek tätig. Ausdruck des neuen Selbstverständnisses der SRH als Dienstleistungsunternehmen war auch die Teilnahme an der IFAT, der größten Abfallmesse der Welt.

Pünktlich am 14. April nahm die neu errichtete Müllverwertungsanlage Rugenberger Damm (MVR) ihren Betrieb auf. Damit stand der SRH Abfallbehandlungskapazität in vier Müllverbrennungsanlagen zur Verfügung, die auch gleich für ein Projekt europäischer Zusammenarbeit gebraucht wurden, denn in Europa grassierte die Tierseuche BSE und nicht überall gab es hinreichend geeignete

IFAT: Die Stadtreinigung Hamburg präsentierte sich auf der weltgrößten Abfallmesse.

Behandlungsmöglichkeiten für mit BSE kontaminiertes Tiermehl. In Irland und in Portugal gab es keinerlei Kapazitäten, um die Abfälle aus der Tierseuchenbekämpfung umweltgerecht und sicher zu beseitigen. Mit dem Angebot zur energetischen Verwertung und der Tiermehlverbrennung in Hamburger Müllverbrennungsanlagen konnte die SRH zum Vorteil aller Beteiligten in dieser europäischen Notlage helfen.

Zum Herbst 1999 führte die SRH als neue Dienstleistung den Laubsack ein, mit dem private Grundeigentümer:innen Laub bequem, umweltgerecht und preiswert entsorgen konnten. Der Laubsack war von Anfang an ein Erfolg. Im ersten Jahr wurden gut 100.000 Stück verkauft.

Am 1. November 1999 ging die Website www.stadtreinigung-hh.de online. Die Vorbereitungen zum Jahrtausendwechsel hatten stattgefunden. Die SRH begann Ende 1999 schon mit der Umstellung von D-Mark auf Euro im Rechnungswesen. Der Jahrtausendwechsel konnte kommen. Noch in der ersten Nacht des neuen Jahrtausends war die SRH wieder aktiv, um – wie immer – die Reste der Silvesternacht zu beseitigen.



Auch nach dem Jahrtausendwechsel sorgte die Stadtreinigung Hamburg zuverlässig für Sauberkeit.





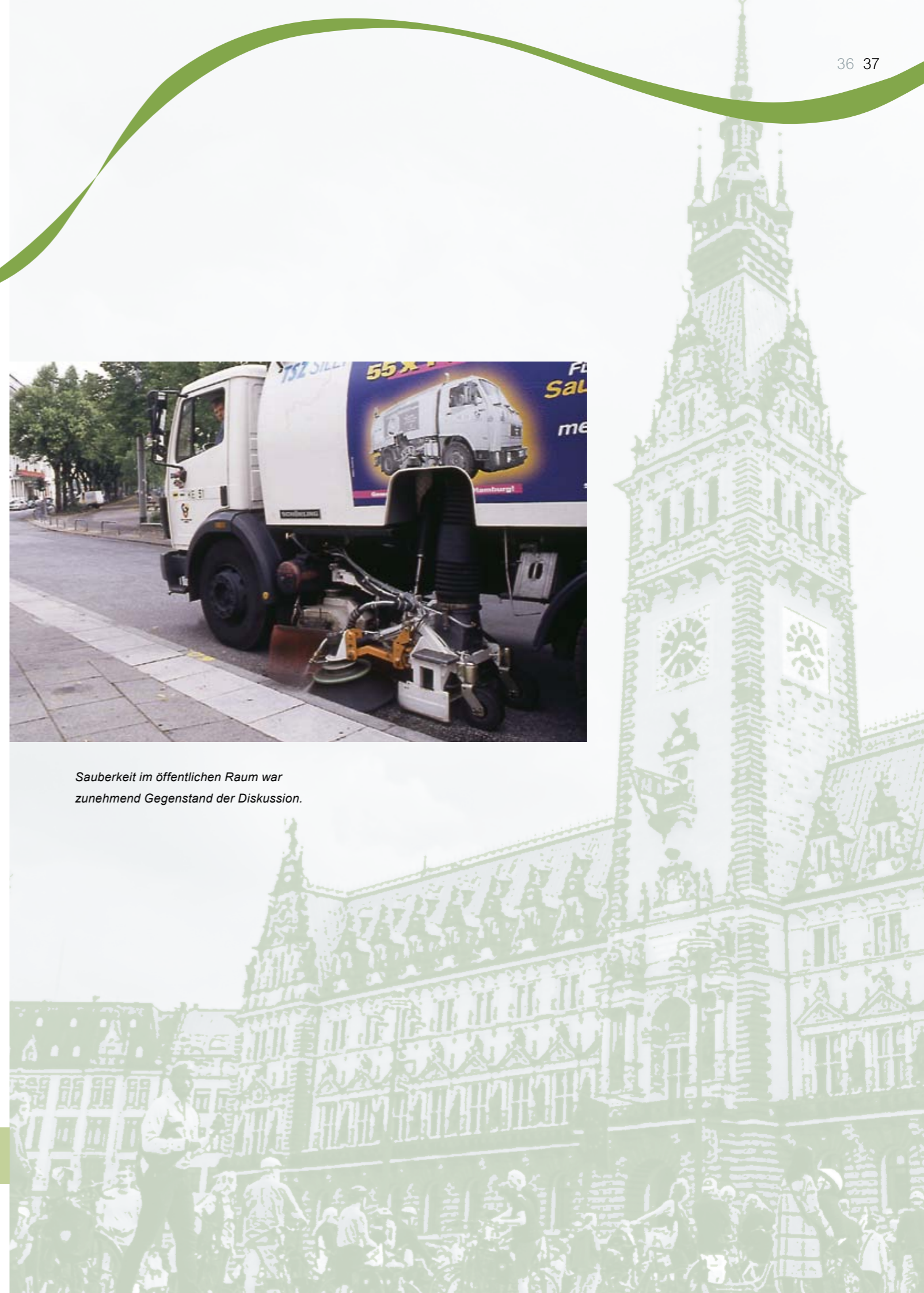
*Erweiterte Zuständigkeit:
Seit März 2000 ist die SRH auch
auf der Insel Neuwerk aktiv.*

Zum 1. März wurde das Stadtreinigungsgesetz novelliert. Mit der Ausdehnung ihres Zuständigkeitsbereichs war die SRH nun auch für die Insel Neuwerk zuständig. Des Weiteren wurde die Geschäftsführung ermächtigt, Handlungsvollmacht gemäß Handelsgesetzbuch (HGB) zu erteilen.

In der öffentlichen und politischen Debatte nahm das Thema Sauberkeit im öffentlichen Raum an Bedeutung zu. Der Begriff „Stadtpflege“ war in Diskussionen zu hören und in Papieren zu lesen. Der Wahlkampf hatte begonnen.



*Sauberkeit im öffentlichen Raum war
zunehmend Gegenstand der Diskussion.*



2001

Im Vorjahr hatte der Senat auf Vorschlag des Betriebes eine weitere grundlegende Änderung der Gebührenstruktur beschlossen. Die Gebühren für den Transport der Mülltonnen vom Standplatz zum Fahrzeug und zurück durch die SRH wurden für jede Gebührenklasse gesondert festgesetzt. Neben der Grundgebühr gab es ab dem 1. Januar 2001 eine Entsorgungsgebühr für das Gefäß und eine Transportgebühr.

Zum 1. Januar 2001 wurde die Stadtreinigung Hamburg Verwaltungsgesellschaft (SRHV) gegründet. Als Holding der SRH hält sie alle Beteiligungen der SRH.

Die Regierungsparteien (SPD und GAL) hatten sich mit der Geschäftsführung der SRH auf ein Programm verständigt, das unter dem Titel „Hamburg, ich pfleg' dich.“ einige Neuerungen brachte. Das war die Geburtsstunde der ersten Generation der WasteWatcher. Sieben Smart-Pkw wurden mit einer orangefarbenen 240-Liter-Mülltonne auf dem hinten angebrachten Fahrradträger bestückt. Das fiel auf und kam gut an. Die aus diesem Anlass verstärkte Müllhotline der SRH dirigierte sie per Funk zu aktuellen Einsätzen im Stadtgebiet. Zur Gehwegreinigung gehörte nun auch die Säuberung des Straßenbegleitgrüns. Es sollte dann „mitgereinigt“ werden, wenn die Verschmutzung das Gesamtbild der Reinigung beeinträchtigte. Begleitet wurde das Programm von einer breiten Öffent-

lichkeitskampagne. Die Aktion „Hamburg räumt auf!“ verzeichnete mit 35.500 Teilnehmern sicher auch deswegen eine Rekordbeteiligung, der viele weitere folgten.

Gemeinsam mit der ABAKUS Beschäftigungsgesellschaft (49 Prozent) gründete die SRH (51 Prozent) die STILBRUCH-Betriebsgesellschaft mbH. In der Helbingstraße nahm [STILBRUCH](#) am 11. Juli 2001 den Betrieb eines Gebrauchtwarenkaufhauses auf. Mit zehn Mitarbeitenden aus der Beschäftigungsgesellschaft begann der Betrieb. Mittlerweile gehört STILBRUCH mit seinen Filialen zum ersten Arbeitsmarkt und hat einen eigenen Tarifvertrag. Eine echte Erfolgsstory.

Die SRH hatte weiter Ansehen in der kommunalen Abfallwirtschaft in Deutschland gewonnen. Im Juni wurde Dr. Rüdiger Siechau zum Präsidenten des VKS gewählt.



In diesem Jahr stieg die SRH auch in die Erzeugung regenerativer Energie ein und errichtete auf der Deponie Neu Wulmsdorf zwei Windkraftanlagen. Eine dritte sollte später hinzukommen.

Mit der Eröffnung der ersten STILBRUCH-Filiale begann eine echte Erfolgsgeschichte im Bereich Weiterverwendung von noch brauchbaren „Abfällen“.

Im Herbst 2001 fanden Bürgerschaftswahlen statt. Die SPD blieb zwar stärkste Partei, konnte aber keine Koalition bilden. Dies gelang der CDU, die zusammen mit der Partei Rechtsstaatliche Offensive (PRO) und der FDP eine Bürgerkoalition bildete. Im November wurde der neue Umweltsenator Peter Rehaag vom Senat zum Aufsichtsratsvorsitzenden der SRH bestellt. Ole von Beust folgte Ortwin Runde im Amt des Ersten Bürgermeisters nach.



Ein umfangreiches Programm mit einer breit angelegten Partnerinitiative sorgte für mehr Sauberkeit in der Stadt.



2002

kehr **seite**
INFORMATION FÜR UNSERE BESTEN KUNDEN

Ausgabe 1 | März 2002




CTA – Ausrutscher gibt's nicht
Noch läuft auf dem Gelände des Container-Terminals Altenwerder (CTA) der Probetrieb, aber die Stadtreinigung Hamburg (SRH) ist schon dabei. Denn eines ist klar: Eis und Schnee dürfen auf dem CTA kein Grund für verzögerte Abwicklung sein. Die SRH erarbeitet deshalb ein praxisnahes Winterdienstkonzept für den CTA, das alle möglichen Szenarien berücksichtigt. Der Hamburger Winter ist schließlich immer für Überraschungen gut ...
SEITE 2

100 Tage im Amt
Im Interview mit „kehrseite“ verdeutlicht der neue Senator für Umwelt und Gesundheit Peter Rehaag seine Vorstellungen und Ziele in Bezug auf die Abfallwirtschaft.
SEITE 4

FAX & WIN!
FC St. Pauli – 1. FC Nürnberg
3 x 2 Karten zu gewinnen!

Halte den Kasten sauber!
Wenn am Müllort die Stimmung steigt, ist auch die SRH im Spiel. Denn in Sachen Reinigung und Abfallbeseitigung sind hier sportliche Leistung und voller Einsatz angesagt.
SEITE 6

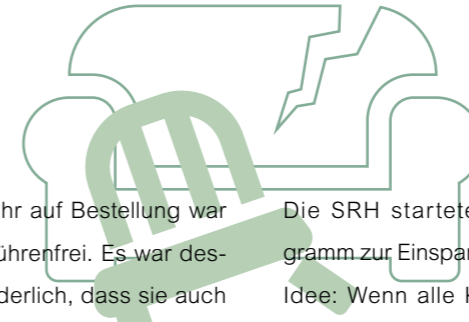


Zur gegenseitigen Unterstützung bei Ausfällen der eigenen Abfallbehandlungskapazitäten gründeten zwölf Unternehmen im Februar den Ausfallverbund norddeutscher Müllverbrennungsanlagen. Beteiligt waren die MVA aus Bremen, Bremerhaven, Ludwigslust, Berlin, Staßfurt, Pinneberg (Tornesch), Kassel, Kiel, Lauta, Neustadt i.H. und Hamburg.

Zusammen mit den Berliner Stadtreinigungsbetrieben (BSR) organisierte die SRH eine Arbeitsgemeinschaft der Großstadtbetriebe. Mit Wien, Zürich und später Budapest stießen später auch internationale Partner:innen hinzu.

Im März startete die „kehrseite“, ein bis heute regelmäßig erscheinendes Magazin der SRH für Gewerbekund:innen.

Das Magazin „kehrseite“ richtet sich an die Gewerbekund:innen der Stadtreinigung Hamburg.

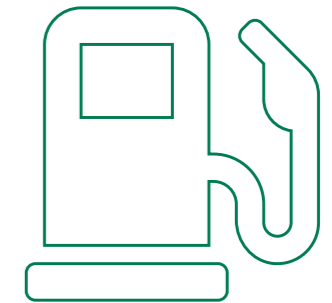


Die Sperrmüllabfuhr auf Bestellung war bislang noch gebührenfrei. Es war deshalb nicht verwunderlich, dass sie auch für kleine Mengen sperriger Abfälle gerufen wurde. Die durchschnittliche Menge pro Abholauftrag lag bei knapp drei Kubikmetern. Mit einer zum 1. April 2002 eingeführten Fallpauschale sollte ein Lenkungseffekt erzielt werden, der sich auch einstellte. Das durchschnittliche Volumen pro Abholvorgang stieg auf über fünf Kubikmeter.

Im August wurde als erster überdachter Recyclinghof der neue Recyclinghof Brandstücken in Osdorf in Betrieb genommen.

Die SRH startete ein Schulungsprogramm zur Einsparung von Kraftstoff. Die Idee: Wenn alle Kraftfahrer:innen ihre schweren Lkw verbrauchsarm bewegen würden, ließen sich rechnerisch bis zu 500.000 Liter Kraftstoff pro Jahr einsparen. Das spart nicht nur Geld, sondern reduziert auch die Belastung der Umwelt durch Abgase. Auch für versierte Kraftfahrer:innen bot diese Art von Unterweisung Neues: Vorausschauendes Fahrverhalten ist auch risikoarmes Fahrverhalten.

Im Juli wurden Ermittlungen gegen 16 Mitarbeitende auf Recyclinghöfen der SRH wegen des Verdachts der Unterschlagung aufgenommen.



Innovativ und kundenfreundlich durch Überdachung: Der neue Recyclinghof im Stadtteil Osdorf ermöglicht einen neuen Entsorgungskomfort.



2003

Sauberkeit stand auch jetzt wieder oben auf der politischen Agenda. Im Februar 2003 wurde in der Bürgerschaft ein „Programm zur Verbesserung von Sicherheit und Sauberkeit in Hamburg“ beschlossen. Bei der Innenbehörde wurde ein Sicherheits- und Ordnungsdienst eingerichtet, der den Ordnungswidrigkeiten im öffentlichen Raum nachgehen sollte. Die Hotline „Saubere Stadt“ der SRH wurde verstärkt. Sie sollte alle Meldungen der Bürger:innen über wilde Müllablagerungen und „Dreckecken“ entgegennehmen und nach Klärung der Zuständigkeit dann ggf. an die jeweils Verantwortlichen weiterleiten. Dies war ein großer Schritt in Sachen Bürgerfreundlichkeit. Mit der oft komplexen Klärung von Zuständigkeiten sollten meldende Bürger:innen nicht mehr belastet werden.

Publikumswirksam in orangener Schutzkleidung nahmen auch die „Feger der Nacht“ ihre Tätigkeit auf St. Pauli auf. Von 22.30 bis 3.00 Uhr kümmern sich seitdem zwei Beschäftigte der Straßenreinigung um den aktuellen Abfall der Besucher:innen der Reeperbahn.

Besondere öffentliche Beachtung fanden in diesem Jahr die von der Presse „Müllpolizei“ getauften Mitarbeitenden der SRH-Entsorgungsüberwachung, unter anderem weil sie eine illegale Entsorgung von Schlachtabfällen in großem Stil aufklärten.

Am 22. Juni 2003 wurde die MVA Stelling-Moor 30 Jahre alt. An diesem Tag der offenen Tür besuchten mehr als 10.000 Menschen den Standort an der Schnackenburgallee und informierten sich über die Entwicklung der Anlage, das Verfahren der Müllverbrennung und die Wirkung der Rauchgasreinigung sowie die Emissionen der Anlage.

Stichwort Emissionen: Die Dienstvereinbarung zum Nichtraucherschutz bei der SRH trat in Kraft. Nichtraucher:innen hatten von diesem Zeitpunkt an einen Anspruch auf rauchfreie Arbeitsräume.

2003 schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozent. Rezession! Der Rückgang beim Gewerbeabfallaufkommen setzte sich fort. Es gelang nicht mehr, alle Verbrennungskapazitäten voll auszulasten. Mit der eigenen MVA Stelling-Moor konnte die SRH die geringere Nachfrage nach Verbrennungskapazitäten ausgleichen.

Der 1996 versuchsweise eingeführte Zweischichtbetrieb in der Müllabfuhr hatte nach unternehmensweiter Umsetzung zwar Einsparungen bei den Fahrzeugkosten ergeben, aber die Überlappungszeit für die Fahrzeugübergabe von zehn Minuten sorgte immer häufiger für Störungen im Ablauf, weil sie nicht ausreichte. Ein neues Arbeitszeitmodell „4x9“ sollte die Lösung sein. Die zusätzliche, neunte Arbeitsstunde am Tag erhöhte die Produktivität der Abfuhr

deutlich. Im Herbst 2003 begann die Umstellung auf das neue Modell in den Regionen West und Nordwest. Im März 2004 war das neue Arbeitszeitmodell „4x9“ in allen Regionen eingeführt. Die erwarteten Einsparungen konnten realisiert werden.

2003 trat der VKS dem VKU bei und bildet seitdem unter dem Namen „VKS im VKU“ die abfallwirtschaftliche Säule des kommunalen Dachverbandes.

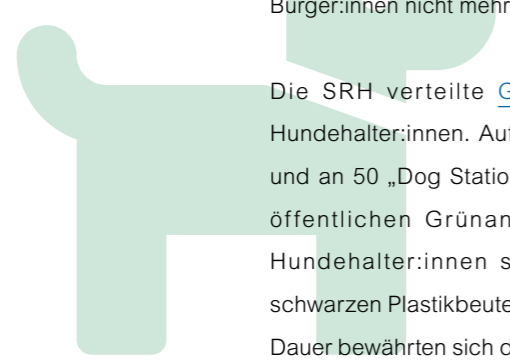
Im Rathaus spielten sich in diesem Jahr bedeutende Dinge ab. Bürgermeister Ole von Beust entließ erst den Staatsrat der Innenbehörde und dann seinen Vertreter, Innensenator Ronald Schill. Damit war ein Ende dieser Koalition absehbar, sie wurde Anfang Dezember 2003 aufgelöst. Neuwahlen wurden für Februar 2004 angesetzt.



Die Müllverbrennungsanlage Stelling-Moor war 2003 bereits 30 Jahre in Betrieb und feierte diesen Geburtstag mit Tausenden Gästen.



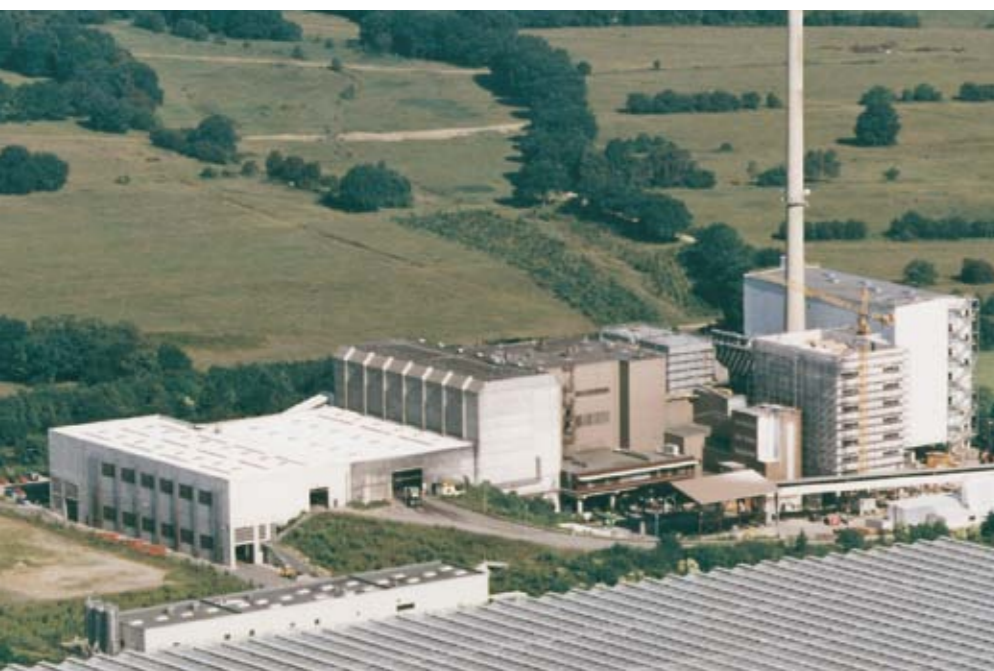
Im Dienste der Sauberkeit: ein neues Angebot für Hundehalter:innen, um die großen Geschäfte der Vierbeiner einfach zu beseitigen.



Die Neuwahlen brachten der CDU die absolute Mehrheit. FDP und PRO waren nicht mehr in der Bürgerschaft vertreten. Die Umweltbehörde wurde zusammen mit der „alten Baubehörde“ zur neuen Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU). Präses der BSU und Aufsichtsratsvorsitzender der SRH wurde Dr. Michael Freytag (CDU), Umweltstaatsrätin Dr. Herlind Gundelach (CDU).

Langfristig ausreichend: thermische Abfallbehandlungskapazitäten mit vier leistungsfähigen Anlagen:

Müllverbrennungsanlage Stapelfeld ...



Die gesamtwirtschaftlichen Aussichten besserten sich fühlbar. 2004 wuchs das BIP wieder um circa 1,2 Prozent. Außerdem näherte sich der 1. Juni 2005 – ein für die Abfallwirtschaft in Deutschland besonders wichtiger Tag: Ab diesem Datum durften unvorbehandelte Siedlungsabfälle nicht mehr auf Deponien in Deutschland abgelagert werden. Nach Einschätzung der SRH, die von vielen Marktteilnehmenden geteilt wurde, würde dies die Nachfrage nach thermischen Behandlungskapazitäten erheblich steigern. Deshalb wurde ein Projekt zur Kesselerneuerung in der MVA Stellingener Moor aufgesetzt, um für die absehbare Nachfrage nach thermischer Behandlungskapazität gerüstet zu sein.

... Müllverwertungsanlage Rugenberger Damm ...



In den vergangenen zehn Jahren hatte sich in Hamburg eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen der überwiegend mittelständisch geprägten privaten Entsorgungswirtschaft und der SRH entwickelt. Die SRH stellte thermische Behandlungskapazitäten zu Marktpreisen zur Verfügung, die Privaten betrieben ihr Geschäft der Entsorgung von Gewerbe und Industrie und lasteten ihre Sortierkapazitäten aus. Man ergänzte sich. Gewerbe und Industrie profitierten von der Entsorgungssicherheit zu marktgerechten Preisen. Die private Entsorgungswirtschaft schrieb einen Brief an den Ersten Bürgermeister, in dem sie ihm abriet, die SRH zu verkaufen. Natürlich spielte hier auch der Gedanke eine Rolle,

dass ein Verkauf der SRH, z.B. an einen der internationalen Player in der Abfallwirtschaft, auch zu Störungen im etablierten Markt der Entsorgung von Gewerbe und Industrie in Hamburg geführt hätte.

Am 22. November wurde der neue Recyclinghof Neuländer Kamp 6 eröffnet. Er ersetzte die Annahmestellen Denickestraße und Georgswerder Bogen.

... Müllverwertungsanlage Borsigstraße ...



... Müllverbrennungsanlage Stellingen.





Der Aufsichtsratsvorsitzende der SRH war nun auch Vorgesetzter der Stadtgestalter. Dies war eine gute Gelegenheit, erneut einen Anlauf in Sachen Papierkorbgestaltung zu nehmen. Die SRH beauftragte eine Werbeagentur mit einem Konzept zur farblichen Umgestaltung der Papierkörbe von Grau auf Rot. Das Entsorgungsangebot der SRH sollte so besser sichtbar und deshalb besser genutzt werden. Aufmunternde Sprüche sollten zusätzlich zur Benutzung durch die Hamburger:innen auffordern. Dem Aufsichtsratsvorsitzenden gefiel dieser Vorschlag außerordentlich. Die Stadtgestalter hatten das Nachsehen. Seit dem 2. Mai 2005 werden Papierkörbe der SRH rot lackiert. Jetzt sind sie im Straßenbild nicht mehr zu übersehen. Die ursprünglich nur für den Farbwechsel konzipierte Kampagne mit den Sprechblasen-Aufklebern läuft bis heute sehr erfolgreich.



Am 29. April 2005 ging der Vorsitzende des Personalrats, Peter Galinski, in Rente. Als Nachfolger im Vorsitz des Personalrates wurde Rainer Hahn gewählt.

Echte „Hinkucker“: Die 2005 eingeführten roten Papierkörbe sorgen für Aufmerksamkeit und sind inzwischen Kult.

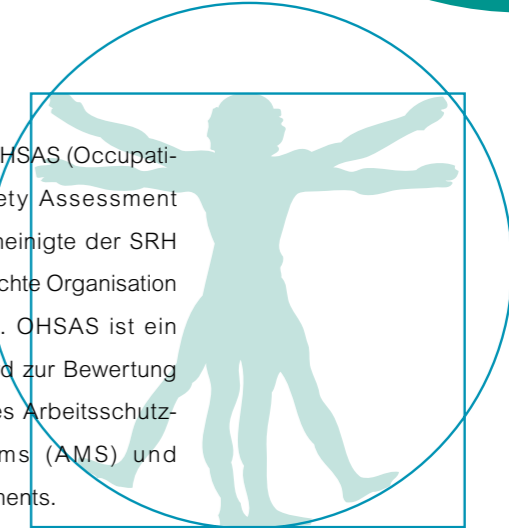
Mache schmutzige Geschäfte.

Der 1. Juni 2005 bedeutete eine Zäsur für die deutsche Abfallwirtschaft: Seit diesem Datum dürfen keine nicht vorbehandelten Siedlungsabfälle mehr auf Deponien in Deutschland abgelagert werden. Sie sind entweder thermisch – in MVAs – oder biologisch – in MBAs – vorzubehandeln. Die Folgen waren sofort sichtbar. Vor den Müllverbrennungsanlagen bildeten sich lange Lkw-Schlangen. Abfälle, die bislang an den Anlagen vorbei noch den Weg zu Deponien gefunden hatten, waren plötzlich wieder da und warteten auf ihre thermische Vorbehandlung. Um die Anlieferungen zu verstetigen, beantragte die SRH bei der Umweltbehörde Zwischenlagerflächen für 1.500 Tonnen Abfälle.

Die SRH hatte sich im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Großstädte an der Entwicklung von Qualitätsmaßstäben für die Reinigung beteiligt. Um dies in der Praxis auch nachzuweisen, erhielt die Gehweg- und Straßenreinigung vom TÜV ein Qualitätszertifikat nach ISO 9001.

Im August errichtete die SRH auf ihrer Altdeponie in Neu Wulmstorf eine Fotovoltaikanlage. Zusammen mit den inzwischen drei Windkraftanlagen und der Nutzung des Deponiegases leistet die SRH dort einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Ein neues Zertifikat – OHSAS (Occupational Health and Safety Assessment Series) 18001 – bescheinigte der SRH die sach- und fachgerechte Organisation der Arbeitssicherheit. OHSAS ist ein internationaler Standard zur Bewertung und Zertifizierung eines Arbeitsschutz-Management-Systems (AMS) und Gesundheits-Managements.



Anfang November fand wieder eine Tagung der Führungskräfte der SRH statt. Als Ergebnis der gemeinsamen Arbeit entstand ein erster, für alle Beschäftigten verbindlicher Unternehmenskodex.

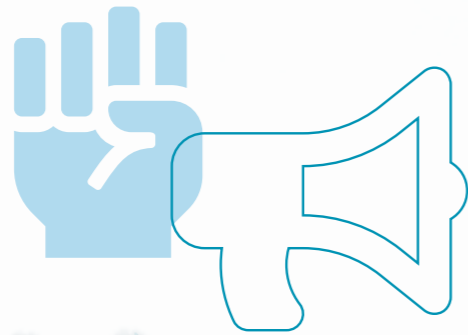
Ende 2005 nahm das Service Center Privatkunden (SCP) seine Tätigkeit auf. Das SCP fungiert als Telefonzentrale und Auftragsannahme. Es ist das Frontoffice der SRH. Die eingehenden Kundenwünsche werden als Aufträge im SAP-System angelegt und den zuständigen Abteilungen/Regionen zur weiteren Verfolgung zugeleitet. Das SCP ist werktäglich von 8.00 bis 18.00 Uhr erreichbar. Die SRH entwickelte sich weiter zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen.



Lkw standen Schlange, weil unvorbehandelte Siedlungsabfälle nicht mehr auf Deponien in Deutschland abgelagert werden durften.

Beitrag zum Klimaschutz: die neue Fotovoltaikanlage sowie Windkraftanlagen auf der ehemaligen Deponie Neu Wulmstorf.





Das Jahr der Fußballweltmeisterschaft inklusive Sommermärchen. Im Rahmen der Tarifeinsetzungen im öffentlichen Dienst wurde die SRH vom 13. Februar bis zum 1. März bestreikt. Dies war der längste Arbeitskampf bei der SRH seit Jahrzehnten. Glücklicherweise herrschte Winter und die Geruchsbelästigungen wilder Ablagerungen hielten sich wegen der tiefen Temperaturen in Grenzen. Etwa 30.000 Tonnen in dieser Zeit produzierter Abfall wurden nicht abgefahren. Es brauchte nach Streikende etwa zwei Wochen, bis wieder normale Zustände herrschten.

Am 11. März 2006 kehrte der Winter zurück mit den stärksten Schneefällen seit zehn Jahren. Schneechaos! Der Winterdienst der SRH legte 110.000 Streukilometer zurück, um der Schneemassen auf den Fahrbahnen Herr zu werden.

Im März trat das Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG) in Kraft. Elektrokleingeräte dürfen seither nicht mehr über die Restabfalltonne entsorgt werden. Privatpersonen können diese unentgeltlich auf den Recyclinghöfen der SRH abgeben. Dort werden sie in verschiedenen Fraktionen gesammelt und der Verwertung zugeführt.

Ende März gründeten die Norddeutsche Affinerie (heute Aurubis) und die SRH gemeinsam die Kraftwerk Peute Projektmanagementgesellschaft mbH (KPP GmbH). Jeder Gesellschafter hielt 50 Prozent der Anteile. Der Auftrag war, ein Kraftwerk zu planen und genehmigen zu lassen. Aus 780.000 Tonnen Ersatzbrennstoffen (EBS) aus aufbereitetem Abfall sollte das neue Kraftwerk 100 Megawatt Strom für die Versorgung der Norddeutschen Affinerie erzeugen.

Im August 2005 hatte die SRH zusammen mit Partner:innen der privaten Entsorgungswirtschaft das Gemeinschaftsunternehmen BioWerk GmbH gegründet. Schon im April gingen die Anlagen von BioWerk in Betrieb. Aus 20.000 Tonnen Bioabfällen pro Jahr wurden Biogas und daraus klimafreundlicher Strom und Fernwärme erzeugt. Mit der Wärme aus BioWerk und der MVA II wurden der Rasen im Volksparkstadion und das Warmwasser in den Duschen vor Ort geheizt und die Klimaanlage dieses WM-Stadions mit Energie versorgt. Die FIFA verlieh der SRH hierfür nach der Weltmeisterschaft das GREEN GOAL als Auszeichnung für eine nachhaltige Energieerzeugung.

Im September eröffnete STILBRUCH eine erste Filiale in der Ruhrstraße in Bahrenfeld. Nun war das Gebrauchtwarenkaufhaus auch im Westen Hamburgs vertreten.

Im Reinigungsbereich hieß es immer öfter „Quartiersreinigung“, also Reinigung aller Flächen aus einer Hand. Die SRH war inzwischen für mehr als zehn Hektar Flächen beauftragt. In der Teamreinigung hatten sich zu diesem Zeitpunkt Kleinkehrmaschinen bereits bewährt. Die Maschinenunterstützung steigerte das Reinigungsergebnis in Qualität und Quantität.

Nach über 21 Jahren erfolgreicher Arbeit als Sprecher der Geschäftsführung verabschiedete sich Dr. Berend Krüger im



BIOWERK HAMBURG

Die Anlage von BioWerk in unmittelbarer Nähe des Hamburger Volksparkstadions zur Behandlung von – unter anderem – gewerblichen organischen Abfällen.

Dezember in den Ruhestand. Der Aufsichtsrat berief Werner Kehren als neuen kaufmännischen Geschäftsführer der SRH mit Wirkung vom 1. Dezember 2006 und gleichzeitig wurde Dr. Rüdiger Siechau zum Sprecher der Geschäftsführung ernannt. Werner Kehren studierte Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen und war anschließend mehr als acht Jahre als kaufmännischer Leiter und Geschäftsführer in Dienstleistungsunternehmen im Ver- und Entsorgungsbereich tätig. Seine weitreichenden Erfahrungen und Kenntnisse aus der Privatwirtschaft sollte er in den kommenden Jahren erfolgreich in das kommunale Entsorgungsunternehmen SRH einbringen. Zu seinen neuen Aufgaben gehörten unter anderem Effizienzsteigerung und die Einleitung von permanenten Verbesserungsprozessen.



Die SRH begrüßte Werner Kehren am 1. Dezember 2006 als neuen kaufmännischen Geschäftsführer.

Die WERT Wertstoff-Einsammlung GmbH gehört seit dem 1. Januar 2007 wieder zur SRH. Beim Verkauf der Gesellschaft durch die Freie und Hansestadt Hamburg hatte die SRH das beste Angebot abgegeben.

Der Aufsichtsratsvorsitzende der SRH und Präses der Umweltbehörde, Dr. Michael Freytag, wurde im Januar 2007 Nachfolger von Dr. Wolfgang Peiner als Finanzsenator. Als Präses der BSU folgte ihm Axel Gedaschko nach. Mit Dr. Herlind Gundelach, Staatsrätin der BSU, wurde erstmals eine Frau Aufsichtsratsvorsitzende der SRH.

Als erstes öffentliches Unternehmen in Hamburg und erstes kommunales Unternehmen in Deutschland veröffentlichte die SRH im März einen Nachhaltigkeitsbericht. Die SRH beteiligte sich im September an der Selbstverpflichtung bedeutender Unternehmen in Hamburg, die CO₂-Emissionen bis 2012 um 500.000 Tonnen (Äquivalente) zu reduzieren. Der Klimaschutz hatte sich als bedeutendes Ziel für die SRH etabliert.

Im April wurden die ersten beiden unterirdischen Papierkörbe auf St. Pauli bzw. in Ottensen eingerichtet. Mit einem Fassungsvermögen von 3.000 Litern spielten die Behälter in einer anderen Liga.

Im Mai endete das Projekt Kraftwerk Peute. Die Norddeutsche Affinerie war mit den HEW darüber einig geworden, sich am Bau des Kohlekraftwerks Moorburg zu beteiligen, und sicherte sich damit ihre Energieversorgung. Die SRH übernahm die Anteile an der KPP GmbH, um diesen GmbH-Mantel später nutzen zu können.

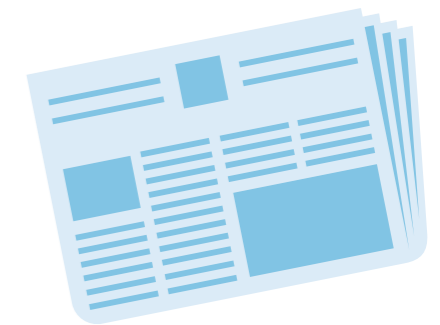
Im Mai startete die Stadtreinigung ein neues Programm in Sachen Sauberkeit der Stadt: Unter dem Titel „Klar Schiff Hamburg!“ wurden der SRH zwölf zusätzliche „Kümmerer“ finanziert, die an zentralen Orten des Geschehens tagsüber sichtbar für Sauberkeit sorgen sollten. Weitere Handlungsfelder waren Graffiti-Beseitigung, Spielplatzsäuberungen, saubere Straßenschilder und die Wildkrautbeseitigung. Auch der Verkehrssicherungsdienst der SRH hatte wieder zusätzliche Arbeit: die Entsorgung von über 2.500 Schrott-Fahrrädern jährlich.

Im Kontext eines innerbetrieblichen Programms zur Effizienzsteigerung lief ein Projekt „Balanced Scorecard“ (BSC) an. Alle Abteilungsleitungen trafen sich zu einem Workshop des Effizienzsteigerungsprogrammes und erarbeiten die Grundlagen zur Einführung der Balanced Scorecard („ausgewogener Berichtsbogen“) als neues Steuerungsinstrument.

Das Arbeitszeitmodell „4x9“ wurde durch das neue Modell „5x8“ abgelöst. Die Tourenpläne blieben unverändert, d. h.,

das tägliche Pensum aus „4x9“ blieb konstant. Dafür entfiel die zweite Kippfahrt zur MVA und die Müllwagen kehrten voll beladen zu ihren Stützpunkten zurück. Von dort übernahmen die Fahrdienste in den verkehrsrärmeren Abendstunden die Belieferung der MVAs.

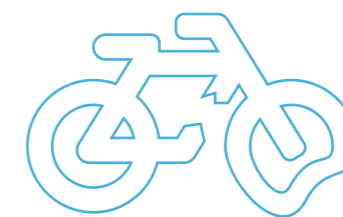
Im September beauftragte die Umweltbehörde die SRH, in Hamburg bis 2009 flächendeckend Altpapier über die blaue Papiertonne einzusammeln. Hierdurch sollte ein Mehraufkommen von 30.000 Tonnen erreicht werden.



Mit dem ersten Nachhaltigkeitsbericht setzte die Stadtreinigung Hamburg bundesweit ein Zeichen.



Eine Innovation für Bürger:innen auf St. Pauli und in Ottensen: unterirdische Papierkörbe.



„Klar Schiff Hamburg!“. Dazu gehörte auch die Entsorgung von Schrott-Fahrrädern.



**Klare Zielvorgabe aus der Bürgerschaft:
Laut Koalitionsvertrag soll die Bio-Abfall-
Sammlung ausgeweitet werden.**

Im Februar wurde die Bürgerschaft neu gewählt. CDU und GAL bildeten die erste schwarz-grüne Regierungskoalition in Deutschland. Im Koalitionsvertrag kam das Wort „Abfall“ nur in einem einzigen Satz vor: „Die Bio-Abfall-Sammlung soll ausgeweitet werden, um die ihnen inwohnende Energie besser zu verwerten.“ In Sachen Klimaschutz hatte man sich aber auf konkrete Ziele verständigt: „Bis 2020 soll der CO₂-Ausstoß um 40 Prozent reduziert werden.“ Zur Erfüllung dieser Zielvorgabe spielte die SRH eine wichtige Rolle.

Die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. verlieh der SRH den Gesundheitspreis für vorbildliche Arbeit.

Für die Reinigung wurde ein DV-gestütztes System zur Qualitätssicherung eingeführt (DSQS). Hamburgweit wurde ein einheitlicher Qualitätsstandard der Sauberkeit festgelegt. Bei Überschreitung des Zielwertes wird die verantwortliche Betriebseinheit informiert, die dann unmittelbar mit geeigneten Maßnahmen tätig wird. Intern werden die Daten auch für eine qualitätsorientierte Planung und Steuerung mit dem Ziel der Verbesserung der Qualitätsstandards verwendet. Extern sollen die Daten künftig auch in Verhandlungen mit politischen Gremien, der Aufsichtsbehörde und für Vergleiche mit anderen Städten genutzt werden. Dieses System dient bis heute vor allem der Versachlichung der Debatte darüber, was denn „sauber“ bedeutet.

In Neapel streikte die Müllabfuhr. In den Straßen entstanden ganze Wälle aus Müll. Eine europaweite Hilfsaktion für die Entsorgung von Müll aus Neapel lief an. In Deutschland sollten 160.000 Tonnen Siedlungsabfall verbrannt werden, davon 30.000 Tonnen in Hamburg. Per Bahn und in Containern wurden sie auf dem Güterbahnhof Billbrook angeliefert und von dort aus zur MVB verbracht. Die erste Anlieferung führte zu einem Medieninteresse weit über die Grenzen Hamburgs hinaus.

Im Februar wurde die neue Bürgerschaft gewählt. Ole von Beust regierte als Bürgermeister seine dritte Amtsperiode mit einer Koalition aus CDU und GAL. Dr. Herlind Gundelach wurde Präses der Behörde für Wissenschaft und Forschung. Als Aufsichtsratsvorsitzende der SRH wurde sie im Mai durch den neuen Staatsrat der Umweltbehörde, Christian Maaß, abgelöst. Umweltsenatorin wurde Anja Hajduk (GAL).



**Ungewöhnliche Herausforderung:
Die Stadtreinigung Hamburg managte
die Entsorgung von Müll aus Neapel.**

2008 eskalierte der Wettstreit zwischen privaten Entsorgern und der SRH um die Aufstellung von blauen Altpapiertonnen auf privaten Grundstücken. Im branchenintern als „Häuserkampf“ bezeichneten Wettbewerb begannen Privatunternehmen parallel zur SRH Papiertonnen aufzustellen – oft ohne Erlaubnis der Grundeigentümer:innen. Die Umweltbehörde untersagte dies. Es begann eine gerichtliche Auseinandersetzung, die erst im Herbst mit einem Beschluss des OVG Hamburg endete, der die Untersagung für rechtens erklärte. Die SRH reagierte schnell und beschleunigte die Bewerbung und Aufstellung der blauen Papiertonne. Im April waren schon 60.000 Anmeldungen eingetroffen. Bis Jahresende waren rund 90.000 Sammelgefäße aufgestellt. Die Aktion war auch innerbetrieblich ein großer Erfolg, bewies sie doch, dass auch kommunale Unternehmen sehr flexibel und schnell auf privatwirtschaftliche Herausforderungen reagieren können. Für die Vermarktung der gesammelten Altpapiermengen wurde die SRH Wertstoff GmbH (SRHW) gegründet.

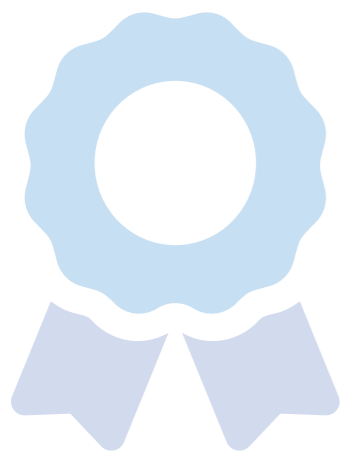
Auf der IFAT erhielt die SRH für die Mitarbeitenzeiteung HievOp den Kreativpreis des VKS im VKU. Die Kfz-Werkstätten der SRH wurden nach EN ISO 9001 zertifiziert.



**Die blaue Papiertonne sorgte für eine
Eskalation im Wettstreit zwischen privaten
Entsorger:innen und der SRH.**



**Die Werbung für die blaue Papiertonne
zeigte Wirkung.**



Es war das Jahr der Finanzkrise. Das Bruttoinlandsprodukt sank gegenüber dem Vorjahr deutlich. Rezession! Schon 2008 waren die Preise für die Verwertung von Altpapier eingebrochen. Für die private Entsorgungswirtschaft wurde die Sammlung von Altpapier unrentabel. Im Januar übernahm die SRH die Wertstoffcontainer auf öffentlichem Grund für die Altpapiersammlung. Im Februar wurde die 100.000. Papiertonne bei der SRH beantragt.

Zum 1. Januar hatte die SRH das Kompostwerk Bützberg von der MVA Stapelfeld GmbH gekauft. Es wurde organisatorisch in die SRH eingegliedert.

Die SRH-Tochter Stadtteilreinigungsgesellschaft (STR) feierte ihr zehnjähriges Jubiläum. Mit jetzt 100 Beschäftigten, davon 35 Kraftfahrer:innen, war sie im Reinigungsbereich gewerblich tätig und stellte der SRH bei Bedarf Kraftfahrer:innen zur Verfügung.

Im April erschien die 100. Ausgabe der Mitarbeitenzeitschrift HievOp.

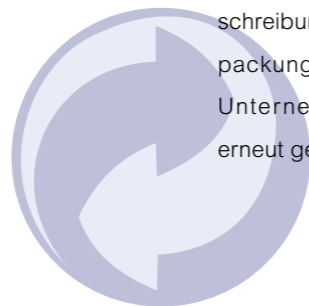
Die Umweltbehörde beauftragte die SRH zur Umsetzung der Ziele des Koalitionsvertrages, bis 2012 zusätzlich 20.000 Tonnen Bioabfall einzusammeln – ein weiterer Baustein der Recyclingoffensive.

Am 17. September 2009 fand das erste Septemberfest statt. Kund:innen und Partner:Innen der SRH treffen sich hier zum Erfahrungsaustausch. Mittlerweile ist dieses Format ein wichtiger Treffpunkt für die norddeutsche Entsorgungswirtschaft.

Die SRH-Tochter WERT hatte die Ausschreibung zur Sammlung der Leichtverpackungen (LVP) in Hamburg für die Unternehmen des Dualen Systems erneut gewonnen.



Die Entsorgung von Leichtverpackungen erfolgte weiterhin durch die SRH-Tochtergesellschaft WERT.



Neue Wege auch beim Fuhrpark: Mit einem elektrisch betriebenen Fahrzeug werden Müllsäcke ausgeliefert.

Die SRH setzte erstmals ein elektrisch betriebenes Fahrzeug ein – für die Auslieferung von Müllsäcken. Seit November wurde ein Müllsammelfahrzeug mit Erdgasantrieb erprobt. Der Konzernbericht vermeldete den Kauf von 40 Lkw mit Euro-5-Motor, dem (damals) besten Abgasstandard auf dem Markt. Ein Senkrecht-Rotor zur Erzeugung von Strom aus Wind zierte das Dach der MVA II ab Ende 2009. Viele kleine Schritte sind nötig auf dem mühsamen Weg der Emissionsreduzierung.

Im September nahm Dr. Rüdiger Siechau in Brüssel das Gütesiegel für gesellschaftliche Verantwortung – ein CEEP-CSR Label – als Anerkennung für die Leistungen der SRH von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse und damit für wertvolle Beiträge zur Daseinsvorsorge entgegen.



Die Stadtreinigung Hamburg bewährte sich im Kampf gegen das Schnee- und Eis-Chaos.

Das Jahr begann mit ungewöhnlich viel Schnee und Eis auf den Straßen. Anhaltende Schneefälle sorgten für stetigen Nachschub. In den Neben- und Wohnstraßen waren die Fahrspuren vereist. Auf Gehwegen, wo die SRH nicht für den Winterdienst verantwortlich war, bildete sich massiv Glatteis, weil der Winterdienst durch beauftragte Dritte oft nicht geleistet wurde. Umweltbehörde, Bezirksämter und SRH kamen überein, die Hotline der SRH als „Eis-Hotline“ zu nutzen. Am ersten Tag versuchten

28.000 Anrufer:innen diese Hotline zu erreichen. Trotz 90 zusätzlich geschalteter Amtsleitungen kamen nur ca. 5.400 Anrufe durch. Diese Zahlen zeigen, wie groß die Not beim Kampf gegen das Eis auf Gehwegen war. Die SRH verstärkte ihren Winterdienst durch zusätzliche, befristet beschäftigte Kräfte. Diese „Eiskämpfer“ sorgten für Abhilfe gegen Glatteis auf Gehwegen. Nach einer Woche wurden nur noch circa 200 Anrufe pro Tag gezählt.

Deutschland im „Eiswinter“: Streusalz wurde knapp und Umweltsenatorin Anja Hajduk lud zum Krisengipfel. Auch die großen Streusalzvorräte der SRH waren aufgebraucht. Die vertraglich gebundenen Salzlieferant:innen konnten wegen der riesigen Nachfrage bald auch nicht mehr nachliefern. Streusalz musste importiert werden. Aus Südeuropa und sogar aus Chile kam per Schiff Nachschub. Als Tauwetter einsetzte, floss das Wasser nicht ab, weil die Gullys vereist waren. Die SRH unterstützte die Stadtentwässerung bei der Freilegung der 30.000 Gullydeckel in Handarbeit.

Die SRH entwickelte die Abfallwirtschaft weiter zur Ressourcenwirtschaft. Getrennt gesammelte Fraktionen sollten im Interesse der Gebührenzahlenden auch gewinnbringend vermarktet werden. Zusammen mit der Veolia Deutschland GmbH (51 Prozent) gründete die SRH (49 Prozent) am 1. April 2010 die Hamburger Papiervermarktung GmbH (HPV).

Die SRH investierte in Nachhaltigkeit: Das Duschwasser in den Sozialräumen wurde nun mit der Abwärme aus dem Rechenzentrum vorgewärmt. Nach Gebrauch wurde das Duschwasser als „Grauwasser“ aufbereitet und für die Kfz-Wäsche, die Betankung der Kehrmaschinen und die Aufbereitung der Lauge eingesetzt. Zwei Drittel des Brauchwasserbedarfs konnten dadurch gedeckt werden.

Die SRH nahm in der Innenstadt den ersten Papierkorb mit einer solarbetrie-

benen Müllpresse in Betrieb. Die solarbetriebene Presse verdichtete den Abfall um das Siebenfache.

Mit Wirkung vom 25. August trat Bürgermeister Ole von Beust von seinem Amt zurück. Sein Nachfolger wurde Christoph Ahlhaus. In der schwarz-grünen Koalition zeigten sich Verschleißerscheinungen. Am 27. November endete sie mit dem Rücktritt der Senator:innen der GAL. Da die CDU mangels Mehrheit in der Bürgerschaft keine neuen Senator:innen mehr wählen konnte, wurden Behördenleitungen zusammengelegt. Die Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach übernahm zusätzlich die Leitung der Umweltbehörde. Der Staatsrat der Sozialbehörde, Dr. Manfred Jäger, löste Christian Maaß als Vorsitzenden des Aufsichtsrats der SRH ab.

Im November fand der Weltkongress der International Solid Waste Association (ISWA) im CCH in Hamburg statt – mit über 700 Teilnehmenden aus 56 Ländern. Drei Tage lang war Hamburg das Zentrum der Abfallwirtschaft in der Welt.

Am 1. Dezember wurde Dr. Rüdiger Siechau bei der Jahresversammlung des Verbands in Berlin als einer von drei Vizepräsidenten des VKU gewählt. In Hamburg wurde er in den Vorstand der Arbeitsrechtlichen Vereinigung Hamburg (AVH) berufen. Die AVH ist die Vereinigung der öffentlichen Arbeitgebenden in Hamburg und als Arbeitgeberverband Tarifpartner in Tarifverhandlungen.



Die erste solarbetriebene Müllpresse wurde in der Hamburger Innenstadt in Betrieb genommen.



Bioabfall als Wertstoff
Hamburg
T.R.E.N.D.

1.–2. Februar 2011

Technologie, Recycling, Entsorgung und Nachhaltigkeit im Diskurs

Am 20. Februar wurde die Bürgerschaft neu gewählt. Die SPD erhielt die absolute Mehrheit und wählte am 7. März Olaf Scholz zum Ersten Bürgermeister. Als Umweltsenatorin übernahm Jutta Blankau die Leitung der BSU, Staatsrat wurde Holger Lange. Er übernahm im März den Vorsitz des Aufsichtsrates der SRH.

Technologie, Recycling, Entsorgung und Nachhaltigkeit im Diskurs – T.R.E.N.D.: Die erste überregionale Veranstaltung dieser Reihe startete im Februar 2011. Die SRH und die Technische Universität Hamburg (TUHH) veranstalten gemeinsam dieses Format. Prof. Kerstin Kuchta und Dr. Rüdiger Siechau begrüßten in der Handelskammer mehr als 200 Teilnehmende. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg. T.R.E.N.D. hat sich inzwischen in einem zweijährigen Rhythmus etabliert.

2011 war das Jahr der Recyclingoffensive. Im April verabschiedete der Senat die Wertstoffverordnung. Sie verpflichtete alle Grundstückseigentümer:innen und damit die dort ansässigen Haushalte zur Abfalltrennung und Nutzung der blauen Papiertonne bzw. grünen Biotonne. Bis Ende 2011 waren 100.805 Biotonnen aufgestellt, davon 44.000 allein in diesem Jahr. Es gab 133.146 Papiertonnen, 150 unterirdische Sammelbehälter, weitere 60 im Bau und 120 in Planung. Die Recyclingoffensive rollte.



Für mehr Recycling: Die Stadtreinigung Hamburg geht in die Offensive und verordnet den Menschen eine Müll-Diät.



Standort Neugraben: Ein Recyclinghof auf neuestem Stand geht in Betrieb.

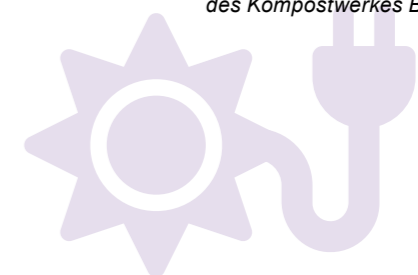
Im Mai wurde der neue Recyclinghof Aschenland im Ortsteil Neugraben in Betrieb genommen. Auf rund 10.000 Quadratmetern war mit einem Kuppelbau ein am neuesten Stand der Technik ausgerichteter Standort der Abfallwirtschaft für den Süderelbraum entstanden. Er ersetzte den Recyclinghof Striepenweg. Am Rondenberg in Stellingen startete der Bau eines neuen Recyclinghofes, der den inzwischen geschlossenen Recyclinghof am Celsiusweg und später Otten-sener Straße ersetzen sollte.

Auf dem Dach des Kompostwerkes Bützberg wurde eine Fotovoltaikanlage errichtet. Alle Anlagen der SRH zur Gewinnung von Strom aus Sonnenenergie zusammen hatten am Jahresende 2011 eine Leistung von fast 1,3 Megawatt.

Der Verein Deutsche Sprache verlieh der SRH den Elbschwanenorden wegen der witzigen Sprüche auf den roten Papierkörben.



Die neue Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Kompostwerkes Bützberg.



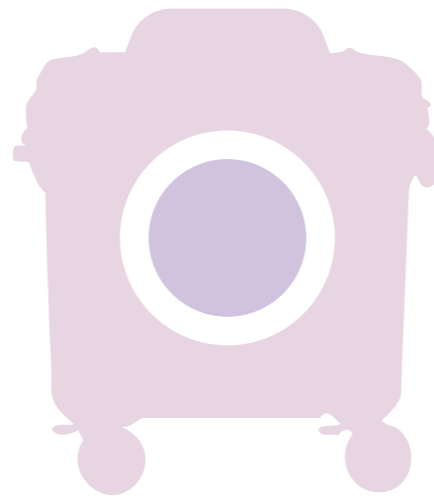
Zum Jahresanfang vereinbarten BSU, Wohnungswirtschaft, Mietervertretungen und SRH, im Rahmen der Recyclingoffensive die getrennte Sammlung zu intensivieren. Bis Ende 2013 sollten weitere 150.000 Haushalte im Geschosswohnungsbau an die Altpapiersammlung und 100.000 Haushalte an die Bioabfallsammlung angeschlossen werden.

Im Januar kündigte die SRH die Belieferung der MVA Stapelfeld zum 31. Dezember 2016. Die Entwicklung der Restmüllmenge und der energetischen Verwertung von Gewerbeabfällen machte eine Reduzierung der thermischen Abfallbehandlungskapazitäten auf mittlere Sicht möglich. Da auch der Vertrag mit der MVB mit Ablauf des Februars 2014 endete und der MVR-Vertrag zum April 2019 auslaufen würde, musste die in den 1990er-Jahren des letzten Jahrhunderts gewachsene Entsorgungslandschaft für Hamburg mittelfristig neu gestaltet werden.

Das Pilotprojekt einer Quartiersreinigung durch die SRH in Kirchdorf-Süd war von allen Beteiligten erfolgreich bewertet worden. Nun wurde dieses Erfolgsmodell auch auf die Quartiere Billstedt/Hamm und Steilshoop übertragen.

Das Trash-Cam-Projekt bei der SRH erregte weltweite Aufmerksamkeit. Eine 1.100-Liter-Mülltonne wurde in eine Lochkamera umfunktioniert. Mitarbeitende der SRH fotografierten Stadtansichten in Hamburg auf großformatigen Schwarz-Weiß-Bildern. Als „Tonnografie“ wurde die Aktion international bekannt. In Cannes auf dem internationalen Werbe-festival gab es mit einem Silbernen Löwen einen Preis für diese Aktion.

Die Tochtergesellschaften HEG und STR wurden umstrukturiert. Die HEG übernahm zum Jahresende die gewerblichen Aktivitäten und das dafür eingesetzte Personal von der STR.



Die „Tonnografie“ der SRH als innovative Kunst gewann in Cannes einen Silbernen Löwen.



Entsorgungsbeschäftigte machten aus einem Müllcontainer eine Lochkamera und fotografierten damit ihre Lieblingsorte.



Die stillgelegte Deponie Georgswerder ist zum „Energieberg“ geworden, auf dem klimafreundliche Energie erzeugt wird.

In Großbritannien standen nach dem EU-weiten Verbot der Ablagerung unvorbehandelter Abfälle keine ausreichenden Kapazitäten zur thermischen oder biologischen Vorbehandlung von Siedlungsabfällen zur Verfügung. 30.000 Tonnen Abfälle aus England wurden in diesem Jahr in der MVA Stelling Moor thermisch verwertet. Die Anlage wurde in diesem Jahr 40 Jahre alt.

Die FHH übertrug der SRH die Sammlung von Altpapier in der Verwaltung und in den Schulen in Hamburg. Das bedeutete eine deutliche Steigerung bei der Sammlung von Altpapier.

Am 3. Juli hielt Prof. Dr. Rüdiger Siechau seine Antrittsvorlesung an der TUHH. Diese hatte ihm den Titel „Professor“ für sein Engagement in Forschung und Lehre abfallwirtschaftlicher Themen verliehen. Er hatte seit längerer Zeit einen Lehrauftrag zum Thema Abfallwirtschaft an der TUHH erfüllt.

Die dritte Fortschreibung der Umweltpartnerschaft stand an. Die SRH war von Anfang an dabei. Durch die Trennung der Wertstoffanteile Papier, Bioabfall, Metall und Kunststoff vom Restmüll und die Reduzierung der Restmüllmenge wurde ein spürbarer Beitrag zum Klimaschutz geleistet: Im Zeitraum von 2007 bis 2012 wurden dadurch 1,02 Millionen Tonnen CO₂ eingespart.

Die WasteWatcher konnten jetzt auf zwölf erfolgreiche Jahre zurückblicken. Die WERT feierte ihr 20-jähriges Bestehen und den erneuten Gewinn der Ausschreibung für die Sammlung der Wertstoffe für die dualen Systeme in Gelben Säcken und Tonnen für den Zeitraum bis Ende 2016.

Die „unterirdische“ Abfallsammlung hatte weiter zugenommen; die SRH nahm den 250. Unterflurcontainer in Betrieb.

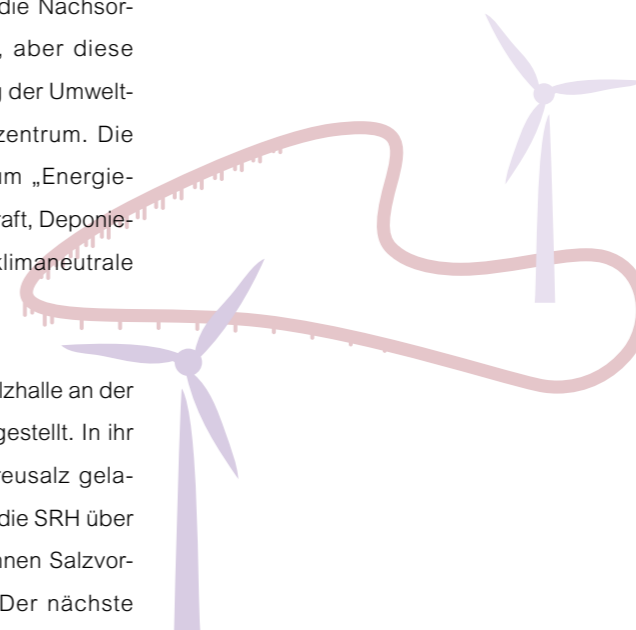
Im Oktober wurde SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau bei der Mitgliederversammlung des Verbands zum Mitglied im Board der International Solid Waste Association (ISWA) gewählt. Im Board vertrat Prof. Dr. Rüdiger Siechau die nationalen Mitglieder der ISWA. In der ISWA sind insgesamt 1.200 Mitglieder aus 83 Ländern vertreten.

Zwar fällt die ehemalige Deponie Georgswerder nicht unter die Nachsorgeverpflichtung der SRH, aber diese betreibt dort nun im Auftrag der Umweltbehörde ein Informationszentrum. Die stillgelegte Deponie ist zum „Energieberg“ geworden. Mit Windkraft, Deponiegas und Fotovoltaik wird klimaneutrale Energie gewonnen.

Im Oktober war die neue Salzhalle an der Schnackenburgallee fertiggestellt. In ihr können 10.000 Tonnen Streusalz gelagert werden. Damit verfügt die SRH über insgesamt rund 15.000 Tonnen Salzvorrat für den Winterdienst. Der nächste Winter konnte kommen.



2013 wurde bereits der 250. Unterflurcontainer in Betrieb genommen.



Angesichts der Vorbereitungen für den Winterdienst 2013/2014 hatte Petrus sich wohl abschrecken lassen: Es wurde eine sehr milde Wintersaison. Die Debatte über die Klimakatastrophe ersetzte in den Medien Berichte über Schnee und Eis und daraus erwachsendes Unheil.

Am 28. Februar endete der Belieferungsvertrag mit der MVB. Die SRH stellte zum 1. März 2014 die Belieferung der MVB ein. Die Abfallmengen wurden auf die MVA Stapelfeld, MVR und MVA Stelling Moor umverteilt.

WERT und HEG mussten ihren alten Standort am Billbrookdeich verlassen. Für die WERT war in der Bredowstraße in Billbrook ein neuer Betriebsplatz vorbereitet worden. Im Herbst zogen 190 Mitarbeitende dorthin um. Die HEG fand in der Nähe am Pinkertweg ein neues Zuhause für ihre knapp 70 Mitarbeitenden.

Im Juli tagten die Führungskräfte der SRH wieder in Lüneburg. Eine neue Unternehmensleitlinie ersetzte nun die alte Führungsleitlinie und den Unternehmenskodex.

Bei der Gestaltung der zukünftigen Entsorgungslandschaft für Hamburg wurde endlich der Durchbruch erzielt. Am 8. September unterzeichneten Prof. Dr. Rüdiger Siechau und Werner Kehren zusammen mit Vattenfall Europe New Energy GmbH (VEN) und dem Minderheitsgesellschafter EEW Energy from Waste GmbH (EEW) einen Kaufvertrag für die MVB. Die SRH erwarb für 78 Millionen Euro die gesamte MVB mit einer Verbrennungskapazität von 480.000 Tonnen pro Jahr, davon zwei Linien Rostfeuerung mit 320.000 Tonnen pro Jahr für Siedlungsabfälle und eine Linie mit Wirbelschichtfeuerung – 160.000 Tonnen/Jahr – für Biomasse. Bei der MVR kam die SRH



Der neue Sitz und Betriebsplatz der WERT in der Billbrooker Bredowstraße.



ebenfalls ein Stück weiter: Sie übernahm Ende September die 20 Prozent Anteile der EWE. Damit hielt die SRH nun 45 Prozent Anteile an der MVR. Sie war bei der Sicherung zukünftiger Behandlungskapazitäten einen großen Schritt vorangekommen. Aber die Sicherung der für die nächsten 20 Jahre benötigten Kapazitäten war damit noch nicht zu Ende und der Erwerb der MVB bedeutete auch das Ende für die betagte MVA Stelling Moor.

Mit dem Leihfahrrad zur SRH und zurück: Dies ist für Mitarbeitende und Besucher:innen der SRH seit 2014 möglich. StadtRAD hat zusammen mit der SRH auf dem Parkplatz vor dem Betriebsplatz Bullerdeich 19 eine StadtRAD-Station errichtet. Sie hat Platz für 16 Räder und ein EC-Terminal.

Ein neues Mobilitätsangebot: Leihfahrräder am Bullerdeich für Belegschaft und Besucher:innen.





Ausgedient: Die MVA Stellingen wurde nach 42 Betriebsjahren stillgelegt.

Wie gewohnt begann das neue Jahr für die Reinigungsteams der Stadtreinigung Hamburg mit viel Arbeit. 50 Mitarbeitende säuberten bereits in den frühen Morgenstunden beliebte Treffpunkte und sammelten dabei rund 25 Gewichtstonnen Silvestermüll ein.

Im Februar war die Bürgerschaft neu gewählt worden. Die SPD verlor die absolute Mehrheit, konnte aber mit der

GAL eine Koalitionsregierung bilden. Im April wurde Jens Kerstan als Nachfolger von Jutta Blankau zum Umweltsenator gewählt. Im Mai löste der Staatsrat der Umweltbehörde, Michael Pollmann, den bisherigen Vorsitzenden des Aufsichtsrates der SRH, Holger Lange, ab.

Auf der Personalversammlung im März waren die Stilllegung der MVA Stelling Moor und die daraus erwachsenden

Konsequenzen für die dort beschäftigten Mitarbeitenden ein zentrales Thema. Betriebsbedingte Kündigungen waren ausgeschlossen. Die Hälfte der Belegschaft war für den Einsatz beim Rückbau der Anlage eingeplant. Für die anderen gab es ein breites Angebot für die Weiterbeschäftigung.

Anfang Juni verließ Werner Kehren die Geschäftsführung der SRH. Er ging nach Berlin zur BSR und wurde dort Finanzvorstand. Im August wurde Holger Lange neuer kaufmännischer Geschäftsführer der SRH. Aus seiner Tätigkeit als Aufsichtsratsvorsitzender kannte er die SRH. Im Herbst wurde Holger Lange auch in den Vorstand der Landesgruppe Küstländer des VKU gewählt.

Am 21. Juni verlosch endgültig das Feuer in den Kesseln der MVA Stelling Moor. Nach 42 Betriebsjahren hatte die Anlage ausgedient. Rund 7,5 Millionen Tonnen Abfall hatte sie verbrannt, in der ganzen Betriebszeit drei Millionen Megawattstunden Strom und in den letzten 18 Jahren rund eine Million Megawattstunden Wärme erzeugt. Der Rückbau begann.

Im Herbst wurde die 150.000. Papiertonne aufgestellt. Gegenüber den bunten Tonnen – blau, Papier; grün, Bio und gelb, Wertstoffe – war die graue Restmülltonne seit längerem mit einer Gesamtzahl von ca. 286.500 in der Minderheit. Insgesamt standen ihr jetzt circa 360.900 bunte Tonnen gegenüber.

2015 war das Jahr der Flüchtlingskrise. Ab September wurde es auch für die SRH spürbar. 40.800 Geflüchtete kamen in diesem Jahr in Hamburg an. 22.000 von ihnen blieben. Provisorische Erstaufnahmeeinrichtungen entstanden an circa 140 Standorten überall im Stadtgebiet. Die SRH zeigte sich in dieser Situation von ihrer besten Seite: Eine schnelle Reaktion auf urplötzlich entstehende Entsorgungsbedarfe in der Größenordnung einer Kleinstadt war erforderlich. Neue Abfuhrkolonnen wurden quasi aus dem Boden gestampft. 4,6 Millionen Liter zusätzliches Abfallbehältervolumen leerte die SRH pro Woche.

Bei STILBRUCH nahm ab November die abfallwirtschaftlich hochwertige Vorbereitung zur direkten Wiederverwertung vermeintlicher Abfälle Gestalt an: Gebrauchte Elektrogeräte wurden in der neuen Elektrowerkstatt instandgesetzt, getestet und, versehen mit einem Prüfsiegel, wieder verkauft.



Die Stadtreinigung Hamburg meisterte alle Herausforderungen, die sich im Jahr der Flüchtlingskrise stellten.



Wertvolle Unterstützung bei der Müllabfuhr: das neue digitale Tourenbuch.

Bei der Müllabfuhr hielt das digitale Tourenbuch Einzug. Es bildet die Sammeltour der Kolonne ab. Der Änderungsdienst nimmt nicht mehr den Papierweg, sondern kommt online. Probleme vor Ort während der Tour können per Mailnachricht beschrieben und mit Fotos illustriert werden. Durch Bilder lassen sich Schwierigkeiten, z. B. am Standplatz der Mülltonnen, anschaulicher beschreiben als mit vielen Worten.

Im Februar wurde Prof. Dr. Rüdiger Siechau in den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Abfallwirtschaft (DGAW) gewählt.

Das Bezirksamt Mitte beauftragte die SRH im Frühsommer, im laufenden Jahr 78 Grünanlagen und Parks zu reinigen. Dies war ein wichtiger Schritt in Richtung einer Stadtreinigung im Wortsinn. Überall in der Stadt zu reinigen, ist der Anspruch der SRH, der sich aus dem Namen des Betriebes ergibt. Diesen Weg sollte die SRH konsequent weiterverfolgen.

Im Juli beschloss der Senat, der SRH ab 2017 den Bau, die Unterhaltung und den Betrieb von gut 120 öffentlichen Toiletten in der Stadt zu übertragen: „Wegen der fachlichen Beziehung zu ihren gesetzlichen Reinigungsaufgaben, ihrer umfassenden Präsenz in der Fläche und ihrer in den Bereichen Wegereinigung und Winterdienst unter Beweis gestellten hohen logistischen Kompetenz ist die Stadtreinigung dafür der geeignete Partner.“



Seit 2017 ist die SRH auch für gut 120 öffentliche Toiletten in der Stadt zuständig.

Die SRH war nun erstmals auch an komplexen europäischen Forschungsvorhaben beteiligt. Bei FORCE (Cities Cooperating For Circular Economy), mit einem Fördervolumen von insgesamt elf Millionen Euro, liegt der Fokus auf den vier Stoffströmen Kunststoffe, Elektroaltgeräte, Bioabfälle sowie Holz, die in Kooperation von 22 Partner:innen aus den Städten Hamburg, Kopenhagen, Genua und Lissabon bearbeitet werden.

Im Konzern- und Nachhaltigkeitsbericht für 2016 wurde erstmals über das auf Nachhaltigkeit in allen Bereichen ausgelegte Konzept für die Nachnutzung der inzwischen weitgehend zurückgebauten MVA Stelling Moor berichtet: Auf dem etwa 110.000 Quadratmeter großen Gelände soll für 225 Millionen Euro (Planungsstand Anfang 2017) modernste Technik zur Abfallsortierung, Abfallverarbeitung, Recyclingtechnologie und optimierten Energieauskopplung entstehen. Das Konzept sieht vor, vorhandene Gebäude und Kapazitäten auf dem Gelände der MVA Stelling Moor weitestgehend weiterzunutzen. Eine neue Abfallsortieranlage soll im ehemaligen Kesselhaus entstehen. Kernaufgabe des geplanten ZRE (Zentrum für Ressourcenwirtschaft und Energie) ist die Sortierung von Hausmüll aus Hamburgs Westen. Etwa 140.000 Tonnen Hausmüll und Papierkorbabfälle soll das ZRE verarbeiten. Die geplante Sortieranlage nach modernstem Standard zielt auf größtmögliche Effizienz bei der Aufbereitung wertstoffhaltiger Abfälle für die stoffliche

Verwertung und energetische Nutzung. Dabei werden Metall, Glas und bestimmte Kunststoffe herausortiert und als Sekundärrohstoffe in den Produktionsprozess zurückgegeben. Abfälle ohne weitere sinnvolle stoffliche Nutzungsmöglichkeit und mit hohem Heizwert werden als Ersatzbrennstoff (EBS) aufbereitet und am Standort in einem neuen Kraftwerk klimafreundlich zur Erzeugung von Wärme und Strom eingesetzt. Das ZRE soll rund 70 Megawatt (MW) Fernwärme und etwa zehn MW Wärme leisten. Mit dieser deutschlandweit einmaligen Kombination der innovativen und nachhaltigen Abfallbehandlungsverfahren kann das ZRE einen nennenswerten Beitrag bei der Umstellung der Fernwärmeerzeugung auf CO₂-neutrale Wärmeerzeugung der Freien und Hansestadt Hamburg leisten.

Im November ersuchte die Bürgerschaft auf Antrag der Koalitionsparteien den Senat, ein Konzept zur Verbesserung der Pflege und Sauberkeit des öffentlichen Raums zu erarbeiten.

Die WERT stellte im Herbst die 100.000. gelbe Wertstofftonne auf. Außerdem erhielt sie wieder den Zuschlag für die Sammlung der dualen Systeme für den Zeitraum 2017 bis 2019. In Ottensen wurde der 500. Unterflurcontainer für die Hausmüllsammlung eingebaut. Über dieses System waren 700 Haushalte nun davon befreit, ihren Abfall in roten Müllsäcken zu sammeln und am Abfuhrtag an die Straße zu stellen.

Einer der ersten Entwürfe für das Zentrum für Ressourcen und Energie (ZRE)





Seit Februar 2017 kümmert sich die SRH auch um die Reinigung der Außenflächen am Hamburger Hauptbahnhof.

Anfang Januar fegten Sturmböen über Norddeutschland. Für eines der drei Windräder auf der Deponie Neu Wulmsdorf war es eine Böe zu viel. Der Schaft knickte ab, das Windrad fiel um. Es bedurfte langwieriger technischer Untersuchungen und Begutachtungen, bis die Ursache feststand: ein defektes Blattlager an der Rotorachse.

Im Rahmen des Forschungsprojektes TRASHH setzte die SRH ab Mai erstmals zwei speziell für diesen Zweck entwickelte elektrisch unterstützte Lastenfahräder ein. Zwei Mitarbeiter der Reinigung testeten sie auf ihre Gebrauchsfähigkeit im harten Alltagsbetrieb.

Zum Februar übernahm die SRH bei der Reinigung der Außenflächen des Hauptbahnhofs auch die Flächen der Deutschen Bahn. Zusammen mit diesen vergrößerte sich das Reinigungsareal auf 2,5 Hektar, das entspricht fast drei Fußballfeldern. Der Arbeitsumfang dort wurde intensiviert. Sieben Tage die Woche sind dort jetzt SRH-Mitarbeitende im Reinigungseinsatz. Mit einer elektrisch betriebenen Scheuersaugmaschine zur regelmäßigen Nassreinigung und einem ebenfalls elektrisch betriebenen Abfallsauger werden deutliche höhere Reinigungsqualitäten erreicht.

Für die Ausweitung der Bioabfallsammlung vor allem im Geschosswohnungsbau hatte die SRH nun endlich ein Produkt gefunden, das sowohl für die Sammlung im Haushalt als auch für den Kompostierungsprozess geeignet ist: Papiertüten mit einer Imprägnierung aus Wachs.

Die SRH stellte den 10.000. Papierkorb auf. Das erfolgreiche Programm der Quartiersreinigung wurde nun auch auf den Stadtteil Veddel ausgedehnt.

Im Juli war die SRH anlässlich des G-20-Gipfels im Schanzenviertel gefordert. Mit schwerem Gerät mussten dort die Barrikadenreste nach den nächtlichen Ausschreitungen geräumt werden. Die SRH erhielt viel Zuspruch für ihren Einsatz.

Am 26. September wurde erstmals in Hamburg ein Platz nach einem Mitarbeitenden der SRH benannt. Die Fläche Ecke Jungfernstieg/Neuer Jungfernstieg heißt seitdem Yüksel-Mus-Platz. Yüksel Mus war Leiter eines Reinigungsteams und war 2015 verstorben. „Mit beispiellosem Einsatz und unermüdlicher Tatkraft sorgte Yüksel Mus mit Besen, Schaufel und Kehrmaschine für Sauberkeit in seinem Lieblingsrevier.“

Für das ab Anfang 2018 voll einsetzende Projekt „Hamburg – gepflegt und grün“ liefen die Vorbereitungen an. Der Senat ließ den Plan, die zusätzlichen Kosten über eine neu einzuführende Straßenrei-

nigungsgebühr zu finanzieren, fallen und beschloss eine Finanzierung aus dem Haushalt. „Hamburg – gepflegt und grün“ sollte am 1. Januar 2018 anlaufen. Die SRH schaffte es, auf dem stark angespannten Arbeitsmarkt in Hamburg zu diesem Termin über 450 neue Mitarbeitende zu finden und einzustellen, die zusätzlich benötigten Arbeitsmaschinen und Geräte zu beschaffen und diese angemessen unterzubringen. Am Pinkertweg in Billbrook wurde der neue Betriebsplatz eingerichtet. Im Oktober zogen die ersten 40 neuen Mitarbeitenden dort ein.

Nach zweijähriger Vorbereitung ging das neue Intranet der SRH online. Die SRH führte gleichzeitig eine App ein, mit der die Bürger:innen per Smartphone wilde Müllablagerungen und dergleichen fotografieren können. Per Knopfdruck werden Bild und Geo-Koordinaten zur SRH übertragen. Dort wird ein Auftrag generiert, der im weiteren Prozess datentechnisch verfolgt werden kann.

Im November machte STILBRUCH den Sprung über die Elbe. Im Phoenix Center Harburg wurde ein Pop-up-Store mit dem Schwerpunkt gebrauchte elektrische Geräte eröffnet.

Im Dezember stimmte der Aufsichtsrat der SRH dem Projekt ZRE zu. Damit konnte die Erarbeitung der Unterlagen für den Genehmigungsantrag beginnen.



Die neuen Papiertüten mit einer Wachs-Imprägnierung ermöglichten eine Ausweitung der Bioabfallsammlung.



Nach dem G20-Gipfel ist vor der Reinigung: Die SRH räumte innerhalb kürzester Zeit kräftig auf.



„Hamburg räumt so schnell auf wie noch nie!“ titelte das Hamburger Abendblatt am 2. Januar 2018. Die Reste des Silvesterfeuerwerks waren nach kurzer Zeit beseitigt. Die SRH nutzte den Beginn von „Hamburg – gepflegt und grün“. Mit der oben beschriebenen Verstärkung an Ressourcen war sie nun auch für die Pflege der Grünanlagen und Parks zuständig. Zunächst waren Grundreinigungen fällig. Altlasten, die während der Vegetationsperiode durch üppigen Bewuchs in den Grünanlagen verdeckt waren, wurden nun erstmals in Angriff genommen.

Der Winter 2017/18 kam spät, aber auch nachhaltig. Die SRH benötigte mehr als doppelt so viele Einsätze und Streustoffmengen im Vergleich zur vorherigen Wintersaison.

Im März war der Architektenwettbewerb für die Gestaltung des ZRE beendet. Das Architekturbüro Gottlieb Paludan Architects aus Kopenhagen ging als Sieger hervor.

Im März feierte die WERT ihr 25-jähriges Bestehen. Mit 250 Mitarbeitenden ist sie ein wichtiger Player im Markt der Abfallwirtschaft in Hamburg geworden. Sie sammelt den Inhalt von 100.000 gelben Wertstofftonnen und 160.000 blauen Papiertonnen. Sie reinigt die Standplätze für Wertstoffcontainer auf öffentlichem Grund und entsorgt in Zusammenarbeit mit der HEG gewerbliche Abfälle in Hamburg. Bei der Wertstoffsammlung ist die WERT im Auftrag der dualen Systeme für die Einsammlung von Verkaufsverpackungen tätig.

Ab April übernahm die am 1. Dezember 2018 wiederbelebte STR von der SRH den Betrieb der öffentlichen Toiletten. Ab Herbst sollte sie mit zusätzlichem Personal noch die Papierkorbreinigung und die Reinigung des Straßmobiliars, z. B. von Graffiti, übernehmen.

Sintflutartige Regenfälle überschwemmten an Christi Himmelfahrt Teile von Bergedorf, vor allem im Ortsteil Lohbrügge. Die SRH räumte die Folgen der Fluten weg und entsorgte Unmengen von Sperrmüll aus überfluteten Kellern.

Der „Wüstensommer“ brachte Hamburg dauerhafte Temperaturen von über 30 Grad, in der Spitze sogar 36 Grad. In den Grünanlagen und Parks wurde gepicknickt und gegrillt. Die Grünreinigung hatten alle Hände voll zu tun.

Auch die neue Zuständigkeit der SRH für Verwarn- oder sogar Bußgelder bei Verstößen gegen das Verbot wilder Müllablagerungen wirkte – auch weil die Waste-Watcher jetzt ernst machen: Von März bis Juni verhängten sie 590 Verwarngelder und 254 Bußgelder.

Am 15. Oktober begann die SRH wieder ihre jährliche Sammlung von gebrauchtem Spielzeug auf den Recyclinghöfen. Seit vielen Jahren wurde Spielzeug für bedürftige Kinder gesammelt. Arbeitslose Hamburger:innen arbeiten bei der Hamburger Toys Company das gesammelte Spielzeug wieder auf und verteilen es zu Weihnachten kostenlos an bedürftige Familien. Im Vorjahr war ein Rekordergebnis von 540 Kubikmetern erreicht worden – das entspricht dem Volumen von acht 40-Fuß-Containern. In diesem Jahr sollten es 1.500 Kubikmeter werden – fast 15 große Seecontainer.



2018 übernahm die SRH auch die Pflege von Grünanlagen und Parks.



Spielzeug für bedürftige Kinder: Die jährliche Sammlung auf den Recyclinghöfen macht's möglich.



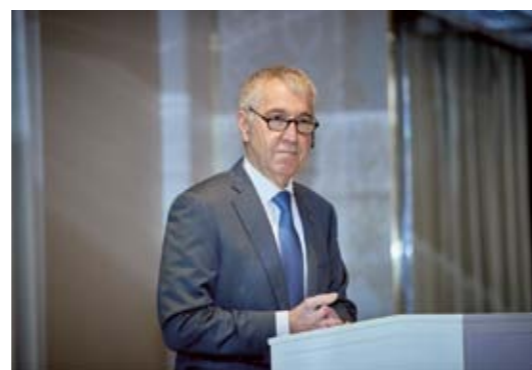


Das Team der Reinigung hat sich bis 2019 fast verdoppelt.

Die Reinigung beschäftigte 2019 mit über 1.000 Personen den inzwischen größten Personalkörper der SRH. Durch die Grünreinigung hat sich der Personalbestand im Reinigungsgeschäft innerhalb von kurzer Zeit fast verdoppelt. Altgedienten Beschäftigten in der Straßenreinigung mit ihren tradierten Aufgaben und Arbeitszeitregelungen standen fast ebenso viele Mitarbeitende der Grünreinigung gegenüber. Diese neuen Teams in die SRH zu integrieren war eine große Herausforderung.

Im Februar lud die SRH erneut zu einem „Abfallwirtschaftsgipfel“ ein. Prof. Dr. Rüdiger Siechau erläuterte den Stand der Dinge zum ZRE. Mit der neuen Tochtergesellschaft ZRE GmbH wird nun das Verfahren der Genehmigung, Ausschreibung von Baulosen, Bau und später Betrieb des ZRE weitergeführt werden.

Anfang März bestand die Anstalt des öffentlichen Rechts 25 Jahre. Sie hat in dieser Zeit viel bewegt und erreicht. Grund genug, den Geburtstag am 7. September mit einem großen und unterhaltsamen Fest für alle Beschäftigten und ausgewählte Gäste am Bullerdeich zu feiern – wie bei einem Straßenfest gab es viele Aktivitäten für Groß und Klein, Essensstände und eine Bühne für musikalische Darbietungen und andere unterhaltsame Programmpunkte sowie eine Tombola mit attraktiven Preisen.



Prof. Dr. Rüdiger Siechau informierte die Fachöffentlichkeit aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung anlässlich des „Abfallwirtschaftsgipfels“ über das Zentrum für Ressourcenwirtschaft und Energie (ZRE) – das wegweisende Zukunftsprojekt für die SRH und die Stadt Hamburg.

Unter dem Motto „Der Müll und die Kunst“ veranstaltete die SRH im Juli zusammen mit Stromnetz Hamburg einen Gestaltungswettbewerb, bei dem Kreative gesucht wurden, die jeweils fünf Mülltonnen-Boxen und Netzstationen einer Schönheitskur unterzogen.

Mit einer sprichwörtlich „wegweisenden Reinigung“ sorgte die SRH ab 12. August für picobello geputzte Straßen- und Verkehrsschilder in Hamburg. Im Rahmen eines Pilotprojekts in 50 Ortsteilen befreiten 18 Teams der SRH mehrere zehntausend Schilder von Graffiti, Aufklebern und Vergrünungen – auch Umweltsenator Jens Kerstan wirkte tatkräftig mit und griff zu Schwamm und Lappen.

Seit der zweiten Jahreshälfte können alle Hamburger:innen von einer weiteren SRH-Innovation profitieren: Die bis dahin bundesweit einzigartige kostenlose und werbefreie App „Zero Waste Map“ hilft, dem Ziel einer abfallärmeren Lebensführung näher zu kommen. Alle User können mit der App sogenannte Zero-Waste-Hotspots in ihrer Umgebung finden und auch eigene Tipps und Vorschläge ergänzen. Dies sind zum Beispiel Geschäfte und Cafés, die auf klimafreundlichen Konsum Wert legen und auf vermeidbare Verpackungen verzichten. Bei der Award-Verleihung des Bundesverbandes deutscher Pressesprecher erreichte die App das Finale in der Kategorie „Digitale Kommunikation“.



Die SRH war erneut am beliebtesten: Im Oktober befragte das Meinungsforschungsinstitut FORSA im Auftrag des Hamburger Abendblattes mehr als 1.000 Hamburger:innen nach deren Meinung zu ausgewählten Firmen in der Stadt. Dabei konnte die SRH ihren Titel als beliebtestes Unternehmen Hamburgs verteidigen und namhafte Handels-, Medizin- und Luftfahrtkonzerne hinter sich lassen.

Der SRH-Nachhaltigkeitsbericht 2018 und das dazugehörige Magazin LOOP wurden vom Deutschen Designer Club (DDC) am 22. November mit dem Design-Preis in Gold in der Kategorie „Reporting“ ausgezeichnet. Neben der inhaltlichen Qualität wurden dabei auch die herausragende Gestaltung und die Bildidee der Publikation gewürdigt.

Zehntausende Verkehrs- und Straßenschilder wurden von der SRH in einer konzertierten Aktion gereinigt.



Im besten Sinne des Wortes ausgezeichnet: der Design-Preis in Gold des DDC für den Nachhaltigkeitsbericht 2018

2020



Zum Fuhrpark der SRH gehören inzwischen auch vollelektrisch betriebene Nutzfahrzeuge.

Die Müllverwertungsanlage Rugenberger Damm gehört seit 2020 zu 100 Prozent der SRH.



Die Altpapiersammlung in Hamburg ist seit dem 2. Januar operativ wieder vollständig in SRH-Hand. Bis dahin war die Konzerntochter WERT Wertstoff-Einsammlung seit 2010 mit der Sammlung beauftragt.

Am 20. Februar wurden die Verträge mit Vattenfall notariell beglaubigt, wonach die SRH alleinige Eigentümerin der Müllverwertungsanlage Rugenberger Damm (MVR) wird. Der Konzern hielt seit 2014 45 Prozent der Gesellschaftsanteile und übernahm nun die restlichen 55 Prozent vom bisherigen Mehrheitseigentümer. Dieser Erwerb ist ein weiterer Eckpfeiler für die langfristige Entsorgungssicherheit in Hamburg.

Volle Fahrt in Richtung Mobilitätswende – das gilt bei der SRH nicht nur für PKW, sondern auch für die großen Nutzfahrzeuge. In diesem Jahr erprobte die SRH erstmalig sowohl ein Müllfahrzeug als auch eine Großkehrmaschine, die beide vollelektrisch betrieben werden.

Der beste Müll ist keiner. Getreu diesem Motto ihrer laufenden Motivationskampagne hat die SRH das eigene Fachsymposium „Hamburg T.R.E.N.D.“ am 4. und 5. Februar in der Handelskammer Hamburg im Zero Waste Format veranstaltet.

Die Corona-Pandemie führte zu erheblichen Einschränkungen und Veränderungen des öffentlichen Lebens. Auch die SRH reagiert auf die veränderten Rahmenbedingungen. Die schnelle Gründung eines Krisenstabes, aber auch die flexible Anpassung betrieblicher Abläufe wie zum Beispiel versetzte Schichtpläne oder der Arbeitsbeginn am Einsatzort erweisen sich als gute Entscheidungen. Über den Verlauf der Pandemie blieb die SRH leistungsfähig und verzeichnete keine größeren Ausfälle ihren systemrelevanten Dienstleistungen.



Mit der „Hamburger Wertstoff Innovative“ zeigte die SRH gemeinsam mit den Partnern Veolia, Unilever, BUDNI und der TU Hamburg, wie man einen echten Hamburger Kreislauf schafft. Das Ergebnis war ab August in den BUDNI-Regalen zu finden: eine Flasche mit Waschmittel, die zu 100 Prozent aus recycelten Kunststoffen aus den gelben Hamburger Wertstofftonnen und -säcken besteht.

Am 9. September tagte erstmals der Beirat des „Hamburg Institute for Innovation, Climate Protection and Circular Economy“ (HiicCE) – ein wichtiger Meilenstein der SRH, ein anerkanntes AN-Institut zu etablieren. Dieser neue Zusammenschluss soll die Kompetenzen der SRH, des Instituts für Umwelttechnik und Energiewirtschaft der Technischen Universität Hamburg und der Konzerntochter JOMA Umweltberatung bündeln, neue Dienstleistungen entwickeln und diese international vermarkten.



SHAPING THE
CIRCULAR ECONOMY

Ein hochkarätig besetzter Beirat unterstützt das neue AN-Institut HiicCE.

2005 war die Geburtsstunde der roten Papierkörbe in Hamburg – 15 Jahre später motivieren zahlreiche freche Sprüche die Menschen im Stadtgebiet immer noch auf kreative Weise, ihren Abfall unterwegs ordnungsgemäß zu entsorgen. Die Sprechblasen auf den inzwischen mehr als 21.000 Behältern in der Stadt haben schon längst Kultstatus – auch über die Grenzen der Stadt hinaus.

Zum Ende des Jahres wurde ein mehrjähriges Forschungsvorhaben abgeschlossen, bei dem der Einsatz von sieben Elektro-Lastenrädern in der Reinigung getestet wurde. Die Ergebnisse zeigen das ökologische, ökonomische und soziale Potenzial dieser innovativen Vehikel in der SRH-Flotte.



Die SRH testete erfolgreich umweltfreundliche Elektro-Lastenräder in der Reinigung.

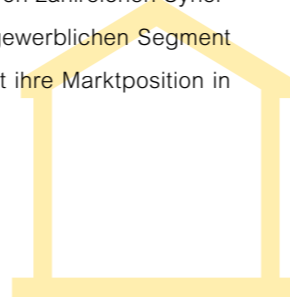




Startschuss durch SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau und Umweltsenator Jens Kerstan: Mit Buggys und anderen Spezialfahrzeugen sorgt die SRH seit 2021 für die Sauberkeit am Elbstrand.

Seit Jahresbeginn hat die SRH die Reinigung des Elbstrandes übernommen. Der prestigeträchtige rund zwölf Kilometer lange Strand erstreckt sich vom Museumshafen Övelgönne bis zur Stadtgrenze Wedel. Auf einer Fläche von rund 336.000 m² reinigt die SRH den Strand sowie die anliegenden Grün- und Steinflächen. Dabei übernimmt die SRH u. a. die Leerung- und Instandhaltung von Papierkörben und Grillkohlebehältern sowie das Absammeln von Müll und die regelmäßige Reinigung des Sandes. Dem Reinigungsteam steht dafür ein besonderer Fuhrpark zur Verfügung. Ab sofort kommen hier Beachbuggys, Trecker und ein Beachcleaner zum Einsatz.

Mit den einhundertprozentigen Tochtergesellschaften HEG Hamburger Entsorgungsgesellschaft mbH und der WERT Wertstoff-Einsammlung GmbH gehen rückwirkend zum 1. Januar zwei Leistungsträger innerhalb des SRH-Konzerns zusammen und firmieren zukünftig unter einem Dach. Im August wurde die Verschmelzung beurkundet, seitdem bündeln die beiden Unternehmen ihre Kompetenzen in einer Hand unter der Marke HEG, profitieren von zahlreichen Synergien speziell im gewerblichen Segment und stärken damit ihre Marktposition in der Branche.



Durch die Pandemie steigt der Nutzungsdruck in Hamburgs Grünanlagen deutlich an. Gemeinsam mit der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA), den zuständigen Bezirksämtern und der Polizei Hamburg organisierte die SRH am 11. Juni die erste von vier konzertierten Aktionen, die zum Ziel haben, das Bewusstsein der Parkbesucher:innen für den Umgang mit dem eigenen Müll zu schärfen und Littering in Park- und Grünanlagen entgegenzuwirken.

Die SRH ermahnt nicht nur zum Ressourcenschutz, sondern lebt diesen auch vor. Im Sommer hat die SRH als erstes kommunales Unternehmen in Hamburg ihren [Konzern- und Nachhaltigkeitsbericht als eigene Internetseite](#) veröffentlicht und verzichtet gänzlich auf eine gedruckte Fassung des umfangreichen Berichtswerks.

Am 20. Juli feierte das bundesweit erste Gebrauchtwarenkaufhaus seinen 20. Geburtstag. In zwei Filialen in Hamburg hat STILBRUCH in zwei Jahrzehnten rund 530.000 Kubikmeter gut erhaltene Gegenstände aus der Sperrmüllsammlung oder von Recyclinghöfen an die Hamburger:innen verkauft – das ist gleichbedeutend mit Nachhaltigkeit durch die Vermeidung von Abfällen zur Verwertung oder Beseitigung in bester Form.



Seit 1. November gehören Glättemeldungen über die eigene App zum festen Serviceangebot innerhalb des SRH-Winterdienstes: Hamburger:innen können seitdem glatte oder verschneite Stellen via Foto ganz einfach und direkt an die Winterdienstzentrale melden.



2011 hatte die damalige Umwelthauptstadt Hamburg als eine der ersten Großstädte in Deutschland eine Wertstoffverordnung eingeführt. Die „Recyclingoffensive“ der SRH feierte am 9. November ihren zehnten Geburtstag. Die ambitionierten Ziele konnten deutlich überschritten werden: Ursprünglich sollten jährlich 100.000 Tonnen weniger CO₂-Ausstoß durch eine effektivere Sammlung von Papier, Kunststoff und Metallen sowie Bioabfällen erreicht werden – 2021 waren es schon 240.000 Tonnen pro Jahr.

Der Konzern- und Nachhaltigkeitsbericht der SRH erschien 2021 das erste Mal vollständig digital als Internetseite.

Parkbesucher:innen wurden von Dialogteams für den richtigen Umgang mit Müll in Grünanlagen sensibilisiert.





Fortschritt im Zeichen der Dekarbonisierung: eine der zehn neuen vollelektrischen Kehrmaschinen

Am 3. März 2022 feiert die SRH den 25. Geburtstag der Hotline „Saubere Stadt“ und zieht eine positive Bilanz. Bis zu diesem Zeitpunkt waren seit der Einrichtung der Hotline im Jahr 1997 rund 810.000 Meldungen zu Verschmutzungen eingegangen. 97 Prozent davon entfernte die SRH bei entsprechender Zuständigkeit spätestens nach drei Tagen.

Die SRH hat die Digitalisierung der Abfalllogistik erfolgreich vorangetrieben. Hubwagen und die Sperrmüllabfuhr wurden mit Tablets ausgestattet, auf denen eine App für mehr Informationsfluss sorgt. Seither erfolgt die Übermittlung der Arbeitsaufträge papierlos – auch via Smartphone. Zudem ermöglicht die Digitalisierung unter anderem eine tagesgenaue Disposition, eine direkte Rückmeldung nach Erledigung eines Auftrags und eine automatische Bereitstellung der Abrechnungsdaten bei Sperrmüllaufträgen.

Dampfbetriebene Absorptionswärmepumpen tragen bei der Müllverwertungsanlage Borsigstraße zur Einsparung von CO₂ bei.

Die SRH treibt die Dekarbonisierung ihres Fuhrparks weiter voran, auch bei Nutzfahrzeugen. Anfang April nimmt die SRH zehn neue, vollelektrische Kehrmaschinen in Betrieb.

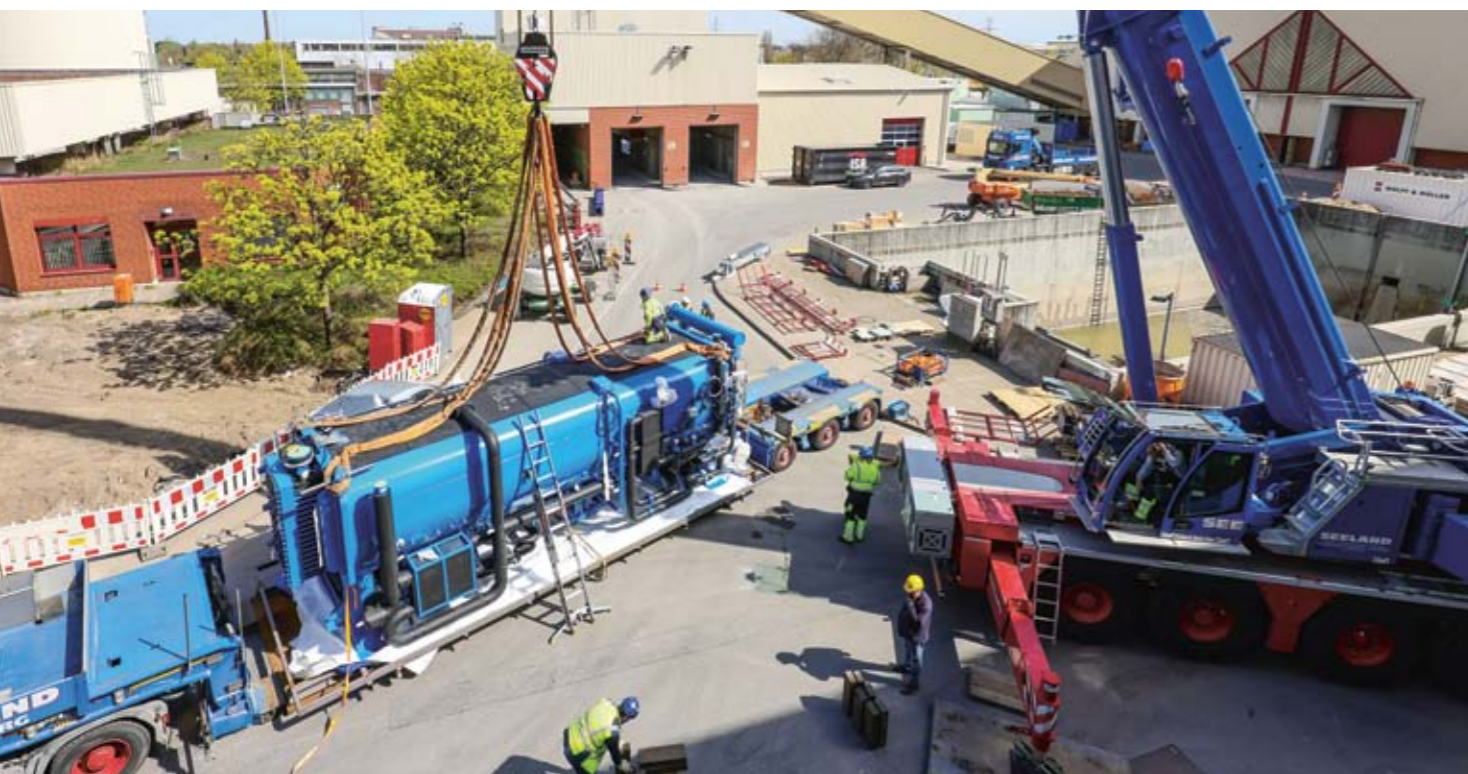
Noch mehr Fernwärme für Hamburg aus Abfällen zu stabilen Preisen: Um dieses Ziel zu erreichen, wurden am 21. April an der Müllverwertungsanlage Borsigstraße dampfbetriebene Absorptionswärmepumpen (AWP) installiert. Mit einer Einsparung von zusätzlichen 104.000 Tonnen CO₂ pro Jahr stand die Baumaßnahme für einen Meilenstein auf dem Weg zu einer Dekarbonisierung der Fernwärme in Hamburg und damit zur Klimaneutralität.

Die erfolgreiche Aufklärungsaktion, die im Vorjahr noch gemeinsam mit der Umweltbehörde (BUKEA), der Hamburger Polizei und den Bezirken in den Hamburger Parks durchgeführt wurde, wird in diesem Sommer erstmalig in Eigenregie von der SRH weitergeführt. Ab sofort unter dem neuen Namen „Clean Schnack“.



Auszubildende und Teilnehmende des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) entwickelten im Rahmen des Projekts „Stadtreinigung Hamburg in zehn Jahren“ ein Motiv für die Planen der Drehtrommel-fahrzeuge. Die Gestaltung spiegelt die vielfältigen Tätigkeiten der SRH wider und zeigt auf, wie Hamburg aussehen könnte, wenn es die SRH nicht gäbe. Anfang Juni wurden insgesamt sechs Drehtrommel-fahrzeuge mit dem Motiv bespannt.

Am 25. August nahmen Umweltsenator Jens Kerstan und SRH Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau im Stadtteil Lohbrügge das 1.000 Unterflursystem in Betrieb.



Um den Anteil der Frauen in Orange zu steigern, veranstaltet die SRH am 1. Oktober ihren ersten **MATCHDAY**. Mehr als 90 interessierte Besucherinnen kamen zum Betriebshof am Bullerdeich und nutzten die Chance, sich über die Arbeit in den gewerblichen Bereichen zu informieren, verschiedene Tätigkeiten auszuprobieren und sich mit den bereits bei der SRH beschäftigten Kolleg:innen in Orange auszutauschen.

Neue Wege beim Recruiting: Mit dem MATCHDAY adressiert die SRH neue weibliche Beschäftigte.

Die SRH hat als erstes öffentliches Hamburger Unternehmen eine **Gemeinwohl-Bilanz** erstellt. Am 9. Dezember wurde der Bericht der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Gemeinwohl-Bilanz misst die Nachhaltigkeit eines Unternehmens. Die Inhalte des Berichts werden in einem Audit geprüft und von externen Expert:innen bewertet. Die Ergebnisse zeigen auf, wie gut die SRH zum Gemeinwohl beiträgt und wo noch Potenziale zur Optimierung bestehen.



Die SRH erstellte als erstes Hamburger Unternehmen eine Gemeinwohl-Bilanz.



SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau und Umweltsenator Jens Kerstan bei der Pfahlgründung zum Bau des Zentrums für Ressourcen und Energie

Auch die Reinigung von Pflanzen und Blumen zählt seit 2023 zu den Aufgaben der SRH.



Zum Jahresbeginn werden die Verantwortungsbereiche der SRH im Interesse der Sauberkeit der Stadt nochmals erweitert. Seither kümmert sich die SRH auch um die Reinigung des Parks Planen und Blumen. Das Aufgabenspektrum der SRH rund um den Hamburger Hauptbahnhof wurde ebenfalls ausgeweitet.

Seit Oktober 2022 waren zwei SRH-Teams im Auftrag der Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) im gesamten Stadtgebiet unterwegs, um verkehrswidrig abgestellte E-Scooter und E-Bikes umzusetzen. Im Februar 2023 wurde das Pilotprojekt beendet und Bilanz gezogen. Die SRH übergab eine Dokumentation von insgesamt 12.830 Verstößen an die BVM.

Das Zentrum für Ressourcen und Energie (ZRE) der SRH auf dem Gelände der ehemaligen MVA Stelling Moor ist ein Pionierprojekt und Meilenstein der Abfallwirtschaft. Die Zukunft wächst: Am 19. April setzten SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau und Umweltsenator Jens Kerstan in Anwesenheit zahlreicher Gäste symbolisch ein Bohrloch für die Pfahlgründung zum Bau des ZRE. Nach Fertigstellung soll die neue Anlage zu den modernsten Abfallverwertungszentren Europas gehören.

Ab 2025 wird die SRH nur noch Fahrzeuge mit klimaneutralem Antrieb beschaffen. Auf dem Weg zur Klimaneutralität stellte die SRH am 1. Juni eines von zwei neuen wasserstoffbetriebenen Müllfahrzeugen vor. Der Test unter realen Einsatzbedingungen ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur bereits gestarteten vollständigen Umstellung des Fuhrparks auf Antriebe ohne fossile Brennstoffe.

Das achtlose Wegwerfen von Müll, auch als Littering bezeichnet, stand in den Monaten Juli und August im Mittelpunkt von #HHome. Dabei handelt es sich um eine videobasierte Anti-Littering-Kampagne in den sozialen Netzwerken unter dem Motto „Behandle #HHome wie dein Wohnzimmer“. Das Gemeinschaftsprojekt von SRH und der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) gewann beim „Annual Multimedia Award“ Silber.

Am 8. Juli und 23. September veranstaltete die SRH erfolgreich zwei weitere MATCHDAYS, um Frauen über Jobangebote in den Bereichen Reinigung und Müllabfuhr zu informieren.

Anlässlich des Tags der Stadtwirtschaft präsentierte sich die SRH am 22. August bei der zentralen Veranstaltung auf dem Hamburger Gänsemarkt. Unter der Leitung von Finanzsenator Dr. Andreas Dressel diskutierten SRH-Geschäftsführer Holger Lange und Geschäftsführer anderer öffentlicher Unternehmen über Wege zur Klimaneutralität.

Am 13. September wird SRH-Geschäftsführer Holger Lange im Rahmen der Fachtagung der VKU-Landesgruppe Küstenländer zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Die offiziellen Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit finden 2023 in Hamburg statt und natürlich ist auch die SRH mit dabei. Etwa 6.000 Menschen besuchten den SRH-Infostand sowie die Mini-Fahrradwerkstatt auf der Nachhaltigkeitsmeile und begutachteten die ausgestellten Fahrzeuge. Diskussionen in der von STILBRUCH ausgestatteten Speakers Corner rundeten den Auftritt ab.

Seit Oktober präsentiert sich die SRH mit einer neuen Personalkampagne. Herzstück sind die Mitarbeitenden, die in einer dynamischen Bildsprache am Arbeitsplatz und in Aktion dargestellt werden. Die verschiedenen Motive kommen sowohl im analogen als auch im digitalen Bereich zum Einsatz und sollen Job-Interessierte neugierig machen auf einen „Job mit Sinn“, den die SRH in vielfältiger Weise bietet.



Ein Fuhrpark im Zeichen der Klimaneutralität: eines von zwei neuen Müllfahrzeugen mit Wasserstoffantrieb



SRH-Geschäftsführer Holger Lange und Finanzsenator Dr. Andreas Dressel beim Tag der Stadtwirtschaft auf dem Hamburger Gänsemarkt

IMPRESSUM



Herausgeber: Stadtreinigung Hamburg AöR

Redaktion: Johann Gerner-Beuerle (Stadtreinigung Hamburg), Reinhard Fiedler (ehem. Stadtreinigung Hamburg),
Dr. Berend Krüger, Passt. Hansefaktor für Kommunikation

Gestaltung: Passt. Hansefaktor für Kommunikation

Bildredaktion: Sabine Jansen (Stadtreinigung Hamburg), Passt. Hansefaktor für Kommunikation

Bildnachweise: Ralf Breer, Markus Contius, Hauke Hass, Guido Kollmeier, Dirk Masbaum, Gottlieb Paludan Architects,
Stadtreinigung Hamburg AöR, WERT Wertstoff-Einsammlung GmbH

Bildarchiv: Cora-Elisabeth Lüpnitz (Stadtreinigung Hamburg)

Stand: März 2024